39. Jahrgang. Mittwoch, 9. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 387.

Nr. 22607. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund“ vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Ein geschichtlicher Gedenktag.

7. bis 9. Juni 1847.

Heute vor 50 Jahren fand im Ersten Vereinigten Landtage zu Berlin eine dreitägige Verhandlung ihren Abschluß, welche nicht nur für unsere engere Heimath von besonderer Wichtigkeit gewesen ist, sondern einen derartigen Verlauf genommen hat, daß man sie wohl für die bedeutendste parlamentarische Action der vormärzlichen Zeit ansehen kann. Es stand nämlich zur Berathung das Proponendum der königlichen Staatsregierung betreffend die Aufnahme einer Anleihe zur Ausführung der großen preußischen **Ostbahn.** Der Verlauf, den die dreitägige Debatte nahm, ist so lehrreich, daß es sich wohl verlohnt, auf die damaligen Vorgänge näher einzugehen.

Schon am 22. Mai 1815 hatte Friedrich Wilhelm III. eine Verordnung über die zu bildende „Repräsentation des Volkes“ unterzeichnet, deren § 3 folgendermaßen lautete:

„Aus den Provinzialständen wird die Versammlung der Landesrepräsentanten gewählt, die in Berlin ihren Sitz haben soll.“

Ferner hatte der König nach Beendigung des Krieges die öffentliche Schuld des preußischen Staates festsetzen lassen, und dazu nachstehende Bestimmung hinzugefügt:

„Wir erklären diesen Staatsschulden-Etat auf immer für geschlossen. Ueber die darin angegebene Summe hinaus darf kein Staatsschuldschein oder irgend ein anderes Staatsschulden-Document ausgestellt werden. Sollte der Staat künftighin zu seiner Erhaltung oder zur Förderung des allgemeinen Besten in die Nothwendigkeit kommen, zur Aufnahme eines **neuen Darlehns** zu schreiten, so kann solches nur mit Zuziehung und unter Mitgarantie der **künftigen reichsständischen Versammlung geschehen.**“

Die erste Verordnung ist bekanntlich zu Lebzeiten Friedrich Wilhelms III. niemals ausgeführt worden; an der zweiten Verordnung wurde jedoch mit der peinlichen Gewissenhaftigkeit, welche die Staatsverwaltung jener Zeit kennzeichnete, festgehalten. Da kam 1840 Friedrich Wilhelm IV. zur Regierung, und anfangs schien es, als wolle der König die Verordnung seines Vaters von 1815 erfüllen, denn am 18. Oktober 1842 wurden die Ausschüsse der Provinzialstände von dem König nach Berlin berufen. Es war damals die Zeit des beginnenden Eisenbahnbaues, und nicht allein die preußischen Staatsmänner, sondern so sachverständige Geschäftsleute wie der Bankier Hansemann waren der Meinung, daß der Staat die Hauptlinien selbst bauen müsse. Dies konnte jedoch nur geschehen, wenn die Regierung im Stande war, Anleihen aufzunehmen; und das konnte wiederum nur geschehen, wenn die reichsständische Versammlung ihre Zustimmung gegeben hatte. Hätte Friedrich Wilhelm IV. sich damals entschließen können, seinem Staate eine Verfassung zu verleihen, so hätten wir von vorne herein in Preußen nur mit Staatsbahnlinien zu thun gehabt. Doch der günstige Augenblick ging unbenutzt vorüber, und das Privatkapital war für die Linien, deren Rentabilität außer Frage stand, bald gefunden. Anders lag die Sache jedoch mit der Bahn, welche den industriearmen Osten mit dem übrigen Theil der Monarchie verbinden sollte. Hier wollte das Privatkapital das Risico nicht übernehmen und die Regierung hatte mit dem Bau bereits begonnen, nachdem der geniale Baurath Lentze die Pläne für die Ueberbrückung der Weichsel und Nogat schon seit Jahren entworfen hatte. Die Mittel wurden aus einem Fonds von 2 000 000 Thalern bestritten, welche die Regierung für Eisenbahnbauten in ihren Etat eingestellt hatte. Gelang es der Regierung nicht, andere Geldmittel flüssig zu machen, so konnte voraussichtlich der Bau erst im Jahre 1866 fertig gestellt werden.

Endlich im Jahre 1847 berief Friedrich Wilhelm IV. den sogenannten „Ersten vereinigten Landtag“ nach Berlin, welcher am 11. April 1847 mit einer höchst merkwürdigen Thronrede eröffnet wurde, deren wir am 50. Gedenktage des Zusammentrittes eingehend gedacht haben. Noch hatte der König sich nicht entschließen können, eine regelmäßige Einberufung des Landtags zuzusagen und die Wiederberufung durchaus seinem eigenen Ermessen vorbehalten. Das ganze Verfassungswerk, welches durch die Berufung des Landtages abgeschlossen werden sollte, wurde demnach in der Schwebe gelassen. Die Abgeordneten sagten sich, entweder sind wir die von dem alten Könige verheißene Landesrepräsentation, dann müssen wir auch alle ihre Rechte für uns verlangen, oder wir sind ein nach dem Belieben des neuen Herrschers berufener Ständetag, dann dürfen wir die Rechte der Landesrepräsentation nicht ausüben.

Nirgends traten diese Gegensätze schärfer hervor, als bei der Berathung des königlichen Proponendums über die Beschaffung einer Anleihe von 26 590 000 Thalern zum Ausbau der preußischen Ostbahn. Wohl niemals hat eine Vorlage an sich weniger Widerspruch gefunden als diese. Jedes Mitglied der Herren-, der Ritterschafts- und Ständecurie erkannte an, daß der Ausbau der Bahn für den Osten aus wirthschaftlichen und militärischen Gründen eine Nothwendigkeit war. Die finanzielle Seite machte nicht die geringste Schwierigkeit, denn die 2 000 000 Thaler, welche jährlich bereits für den Bau ausgesetzt waren, genügten reichlich zur Verzinsung und Amortisation der geforderten Anleihe. Es waren demnach lediglich rechtliche Bedenken, welche der Annahme des königlichen Proponendums entgegen standen, und da hat jener vormärzliche Landtag den Parlamenten, die seine Nachfolger geworden sind, ein leuchtendes Beispiel edler Uneigennützigkeit gegeben. Seinen Mitgliedern stand das Recht höher, als das persönliche Interesse. Mit 360 gegen 179 Stimmen wurde die Vorlage abgelehnt und unter denen, welche mit „Nein“ stimmten, befanden sich 65 Vertreter der Provinz Preußen, während nur 18 preußische Stände mit „Ja“ stimmten.

Gleich beim Beginn der Verhandlung wies der Abg. v. Gordon-Laskowitz darauf hin, daß dem Landtage die Befähigung, Anleihen zu machen, abgesprochen werden müsse, weil ihm die Befugnisse der Reichsstände und besonders die der Controle der Verwendung der Anleihen noch mangelten. Noch deutlicher sprach sich der General-Landschaftsrath v. Auerswald gegen die Bewilligung aus, indem er u. a. sagte:

„Ich muß daran erinnern, daß es für einen seiner Ueberzeugung getreuen Menschen Opfer giebt, die er zu bringen nicht berechtigt ist ..... Ich will gewiß niemand zu nahe treten, der eine andere Gesinnung hat, wenn ich aber bei meiner Ueberzeugung von meinem Standpunkte aus in die Anleihe willigen sollte, würde ich nichts mehr und nichts minder thun, als ein nicht gerechtfertigtes Mittel zu einem guten Zwecke gebrauchen. Das ist ein Grundsatz, zu dem ich mich nicht bekennen kann, unverändert getreu einem der schönen Wahlsprüche unseres Königshauses: „sincere et constanter“.

Auch der Abgeordnete Grunau-Elbing stellte sich auf den Boden des Rechts und schloß seine Ansprache mit den Worten:

„Es kann leicht eine Zeit kommen, in der wir von diesen Stunden, wo wir diese Beschlüsse fassen, uns und unseren Committenten Rechenschaft ablegen müssen, und wohl dem, der sein Gewissen nicht wird verletzt haben und nach Pflicht und Gewissen für die Krone und sein Vaterland gehandelt haben wird.“

Alle aber übertraf an Feuer und Pathos der greise Reiterführer in den Freiheitskriegen v. Saucken-Tarputschen, aus dessen Rede, welche nach dem stenographischen Bericht mit Bravos aufgenommen wurde, noch der sittliche Ernst jener großen Zeit hervorklang. Er schloß seine Ansprache mit dem berühmt gewordenen Satze:

„Ich muß es sagen, wenn ich auch alle Hütten meines Landes durch die Bewilligung des Anlehns in Schlösser verwandeln könnte, so würde ich in dem Glauben, daß mit leichtem und ruhigem Gewissen es sich glücklicher und behaglicher in einer Hütte, als mit einem beschwerten im Palaste selbst wohnen läßt, dagegen stimmen!“

Der Eindruck, den diese Reden auf das Haus gemacht haben, muß ein außerordentlicher gewesen sein, und der Abgeordnete Hansemann verlieh der herrschenden Stimmung durch folgende Worte Ausdruck:

„Sehen Sie auf die Gesinnung der Bewohner dieser Provinz, eine Gesinnung, welche sich in ihren Vertretern hier bekundet. Giebt es ein erhabeneres Schauspiel als das, dessen Zeugen wir jetzt sind? Ein Land, das der Communicationsmittel bedürftig ist, ein Land, welches fühlt, daß seine materielle Entwickelung durch den Mangel derselben leidet, will nicht diesen Mangel ersetzen durch das Opfer von Rechtsprincipien, will nicht die Eisenbahn durch den Preis des Rechtes erkaufen. Eine so große Gesinnung belebt in mir das Vertrauen, daß der preußische Staat eine große Zukunft habe. Glücklich die Dynastie, welche über ein Volk herrscht, das solche Gesinnung, gepaart mit der treuesten Anhänglichkeit und Ergebenheit für den Thron, hegt! Mit einem solchen Volke kann man in der Freiheit weit gehen, mit einem solchen Volke kann Großes geschaffen werden.“

Wie schon erwähnt, stimmten von den 83 Abgeordneten der Provinz Preußen 65 gegen die Anleihe. Die Majorität setzte sich ziemlich gleichmäßig aus den Vertretern der Ritterschaft und der Städte zusammen. Wir finden außer den bereits erwähnten Namen eine Reihe von Rittergutsbesitzern, deren Nachkommen heute in der agrarischen Bewegung zum Theil im Vordergrunde stehen. Wir wollen hier nur die Namen v. Brünneck, v. Donimirski, du Bois, Graf zu Dohna, v. Kannewurf, v. Kalkstein u. s. w. erwähnen. Danzig war vertreten durch die Abg. v. Frantzius und Jebens, Elbing durch die Abg. Krause und Grunau, Thorn durch den Abg. Weese, Marienburg durch den Abg. Plagemann, Dirschau durch den Abg. Schmidt, Tuchel durch den Abg. Mertens, Culm durch den Abg. Gadegast, Graudenz durch den Abg. Weiß, außerdem gehörte dem Landtag noch der jüngst verstorbene Gutsbesitzer Wessel-Stüblau an.

Der Beschluß des Landtages erregte den höchsten Zorn des Königs, der sofort nach der Ablehnung des Proponendums an den General Thiele schrieb:

„Es ist gut, daß den „Preußen“ die Strafe ihres wahnsinnigen Votirens gewaltiglich vor's Angesicht gestellt werde. Es ist mein Wille, daß augenblicklich **alle Arbeiten an der Weichselbrücke und Eisenbahn eingestellt werden.** Mich macht das Verwerfen der Anleihe nicht kalt und nicht warm. Es soll aber die „Preußen“ kalt und warm machen.“

Als einige Minister dem Monarchen vorstellten, Vertrauen erwecke Vertrauen, Gereiztheit erwecke Gereiztheit, da erwiderte er heftig:

„Keiner der angeführten Gründe faßt. Ernstes Handeln (nicht Reden) war nach meiner Ueberzeugung hier geboten. Es mußte dem erkrankenden Landtag und den in Ungesetzlichkeit ersoffenen „Preußen“ in specie ein Eimer kaltes Wasser über den Kopf gegossen werden. Trotz ihres Soffs wissen sie meisterlich das à propos zu treffen. Man muß mit derselben Waffe des à propos und zwar in der Realität der Staatsmacht sie bekämpfen.“

Friedrich Wilhelm IV. hatte keinen Sinn für die sittlichen Motive, die jene Männer veranlaßte mit schwerem Herzen gegen eine Vorlage zu stimmen, die für ihre engere Heimath geradezu ein Lebensbedürfniß war. Der kalte Geschäftsmann Hansemann, der in jener denkwürdigen Sitzung den berühmten Ausspruch gethan hat: „In Geldfragen hört die Gemüthlichkeit auf“, hatte einen schärferen Blick für die Würde der Monarchie und einen besseren Glauben an die Zukunft Preußens, als der geistvolle Romantiker auf dem Throne. Der König beharrte bei seinem Willen. Lentze und seine Leute waren gerade in ihrem Maschinenhause feierlich versammelt, um zuzuschauen, wie das erste Eisenstück mit dem eingeformten Bergmannsgruße „Glückauf“ gegossen wurde; in diesem Augenblicke kam der königliche Befehl, alle Arbeiten sofort einzustellen!

Vergleichen wir die Zustände von damals und heute, so fällt der Vergleich nicht zu Gunsten der Gegenwart aus. Unser extremes Agrarierthum würde mit dem „gesunden Egoismus“, der es beseelt, die rechtlichen Bedenken leicht bei Seite schieben, wenn ihm ein großer Nutzen geboten würde; seine Bekenner würden wohl genau so handeln, wie der junge Abg. v. Bismarck-Schönhausen in der damaligen Sitzung, und in ihren Reihen würde sich schwerlich noch ein Auerswald finden, welcher dem damaligen „Mitgliede der sächsischen Ritterschaft“ eine Zurechtweisung ertheilte, wie sie in dieser Weise der Fürst Bismarck in seiner langen parlamentarischen Laufbahn wohl niemals wieder erfahren hat.

Deutschland.

Berlin, 7. Juni. [Das „Rothe Kreuz“ in Griechenland und in der Türkei.] Dem Central-Comité der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz ist vom Auswärtigen Amt die Benachrichtigung zugegangen, daß die griechische Regierung für die wirksame Unterstützung der Verwundetenpflege durch die Abordnung des deutschen Rothen Kreuzes, die in Hagia Marina ein Kriegslazareth unterhielt, in dem vom 9. Mai an, namentlich aber nach der Schlacht von Domoko in den Tagen vom 18. bis 21. Mai eine erhebliche Anzahl Schwerverwundeter versorgt wurde, ihren besonderen Dank kundgegeben hat. Augenblicklich befindet sich die deutsche Ambulanz im Piräus und wird, sofern die Evacuation der Verwun-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Um eine Fürstenkrone.

30) Roman von **Reinhold Ortmann.**

Raffaella warf stolz den Kopf empor und erhob gebieterisch ihren Arm. „Hinaus!“ rief sie. „Ich sehe, daß ich Unrecht that, nicht sogleich meinen Diener herbeizurufen, als Sie sich durch dreisten Betrug den Zutritt zu erschleichen wußten, der Ihnen sonst nimmermehr gestattet worden wäre. Man thäte wahrlich gut, Leute von Ihrer Art in einem Irrenhause unterzubringen.“

Paul Wismar leistete ihrem Befehle nicht Folge; er blieb auf seinem Platze an der Thüre, durch die halbe Breite des Zimmers von ihr getrennt.

„Ja, in einem Irrenhause!“ wiederholte er, mehr voll tiefen Schmerzes als im Tone des schwer Beleidigten. „Wer weiß, ob dies nicht wirklich eines Tages das Ende sein wird — das Ende, welches dir, wie es scheint, so überaus erwünscht wäre. Und du hättest sogar das Verdienst, es ganz allein herbeigeführt zu haben. Aber ich fürchte, Raffaella, daß du dann nicht mehr die rechte Freude haben würdest an deinem Triumph. Das mag ja in diesem Augenblick deine wirkliche Meinung sein, daß alle Liebe für mich in deinem Herzen erloschen sei; aber ich wiederhole dir, daß es doch nur ein Selbstbetrug ist, dem du dich damit hingegeben hast, und daß dich nach dem kurzen Traum nichts Anderes erwartet, als ein namenlos demüthigendes Erwachen. Warum willst du dich dieser Erniedrigung aussetzen, da es doch in deine Wahl gegeben ist, wie eine Königin zu herrschen. O, Raffaella, du würdest keinen treueren Sklaven haben als mich! Was du mir auch angethan hast, ich liebe dich noch immer; und du — du kannst sie ja noch nicht vergessen haben, jene Stunden der Seligkeit, da deine Lippen so süß zu flüstern und so heiß zu küssen wußten! Erinnere dich, was ich damals war — sieh mich an, was durch dich aus mir geworden ist — und wenn nicht aus Liebe, so aus Barmherzigkeit sprich es aus, das einzige kleine Wort —“

Mit erhobenen Händen war er während seiner letzten, wie in der Ekstase hervorgestoßenen Worte näher und näher auf sie zugetreten. Raffaella aber hatte den Klang einer draußen angeschlagenen Glocke vernommen, und ihr Blick war, an dem Schauspieler vorbei, starr auf die Thür des Zimmers gerichtet. Sie rührte sich auch nicht, als Wismar ihr bereits ganz nahe war, augenscheinlich Willens, sich ihr zu Füßen zu werfen oder sie zu umarmen. In dem Moment jedoch, da die Thür geöffnet wurde, und eine stattliche, blondbärtige Männergestalt auf der Schwelle erschien, schrie sie laut auf und warf sich mit der Hilflosigkeit eines geängstigten Kindes dem Eintretenden an die Brust.

„Helfen Sie mir! Schützen Sie mich vor diesem Wahnwitzigen!“ flehte sie. „Er wird zum zweiten Male versuchen, mich zu tödten.“

Wortlos hielt Hermann Mohrungen die Zitternde umfangen, deren Gestalt sich so eng an ihn geschmiegt hatte, als fühle sie sich nur in seinen Armen sicher vor jeder Gefahr. Mit erstauntem, fragenden Blick sah er zu dem Schauspieler hinüber, der die erhobenen Hände langsam hatte sinken lassen und dessen Gesicht in diesem Moment fahl und hager war wie das eines Sterbenden.

Er war im Begriff, eine Frage an ihn zu richten, doch Paul Wismar kam ihm zuvor.

„Sie wissen, Frau Gräfin, daß dies nicht meine Absicht war“, sagte er mit gepreßt klingender Stimme, „aber wenn es Ihnen zweckmäßig erscheinen sollte, mich dessen anzuklagen, so werde ich nicht widersprechen. Der Worte aber, die ich vorhin zu Ihnen gesprochen, werden Sie sich in bitterem Herzeleid eines Tages erinnern, wenn es zu spät ist, die Warnung zu beherzigen, die in ihnen lag.“

Er ging hinaus, ohne daß ihm von einem der beiden anderen eine Antwort zu Theil geworden wäre. Raffaella athmete schwer und ihre Augen schlossen sich halb, als ob sie einer Ohnmacht nahe sei. Hingebender, willenloser noch als zuvor, schien sie sich in Mohrungens Arm zu schmiegen. Und der junge Rechtsanwalt neigte sich zu ihrem schönen blassen Gesicht herab.

Plötzlich aber durchzuckte es ihn wie ein Erschrecken vor sich selbst und vor den eigenen Gedanken. Er küßte Raffaella nicht, sondern er führte sie zum dem Ruhebett, und ehe die Gräfin es verhindern konnte, hatte er die silberne Glocke angeschlagen, die auf dem Tischchen daneben stand.

„Sie bedürfen nach dieser häßlichen Aufregung der Ruhe“, sagte er. „Es ist unmöglich, daß wir jetzt von unseren Prozeßangelegenheiten sprechen, und ich werde mir die Freiheit nehmen, meinen Besuch morgen Vormittag zu wiederholen.“

Er winkte der Jungfer, die in der Thür erschien, näher zu treten und reichte Raffaella zum Abschied die Hand. Sie machte keinen Versuch, ihn zu halten.

„Ihr Erscheinen hat mich vielleicht vor einem großen Unglück bewahrt — ich danke Ihnen dafür“, sagte sie leise. „Auf Wiedersehen denn bis morgen!“

Als er fort war, schickte sie mit einem gebieterischen Wort auch die Zofe wieder hinaus und sprang dann mit funkelnden Augen und geballten Fäusten empor.

„Wenn Wismar Recht hätte! O, es wäre schmachvoll! Aber bei Gott, er sollte mich nicht ungestraft verachten dürfen!“

Vierzehntes Kapitel.

Es war ein sonniger, windstiller Morgen, ungewöhnlich schwül und drückend für einen Junitag, als Mohrungen in einem einfachen Miethwagen durch das hohe Sandsteinportal von Schloß Hohenstein fuhr. Er gab dem Diener, der ihn empfing, seine Karte, damit er ihn bei seiner Herrin melde, und nach Verlauf von einigen Minuten kam der Lakai mit dem Bescheid zurück, daß die Damen zwar sehr bedauerten, den Besuch des Herrn Rechtsanwalts jetzt nicht annehmen zu können, daß aber die Beamten der fürstlichen Verwaltung angewiesen seien, ihm zu der Erreichung der von ihm verfolgten Zwecke in jeder nur immer erwünschten Weise behilflich zu sein.

Mohrungen hatte in der That kaum darauf gerechnet, von der Comtesse, die als die Verlobte des Fürsten Wenzel ja nothwendig seine Gegnerin sein mußte, empfangen zu werden; aber er konnte sich nicht verhehlen, daß die Art, in der man ihm hier entgegenkam, eine durchaus vornehme und edelmüthige war.

Der Secretär, mit welchem er zunächst bekannt gemacht wurde, war ein höflicher und gebildeter Mann, der ihm so liebenswürdig an die Hand ging, als habe er es mit irgend einem gelehrten Forscher, nicht mit einem gelehrten Widersacher seines Gebieters zu thun. Mohrungen, der anfänglich nur einen einzigen Tag auf diesen Ausflug hatte verwenden wollen, erkannte bald, daß sich innerhalb einer so kurzen Zeit auch nicht die flüchtigste Durchsicht des ungeheuren Actenmaterials würde ermöglichen lassen, und man erbot sich sehr bereitwillig, das Telegramm, in welchem er einen befreundeten Collegen noch für zwei weitere Tage um seine Vertretung ersuchte, zur Station zu befördern.

Eine Unterkunft im Schlosse war ihm zwar angeboten worden, aber der Rechtsanwalt lehnte die Einladung mit höflicher Bestimmtheit ab und kehrte nach Erledigung seiner Tagesarbeit nach dem Gasthause des unfern gelegenen Dorfes Hohenstein zurück, wo er auf der Durchfahrt von der Bahnstation sein Handgepäck abgegeben und sich für die Aufwartung im Schlosse umgekleidet hatte.

Die schwüle, beklemmende Hitze, welche schon seit mehreren Tagen über der anmuthigen Landschaft brütete, hatte sich inzwischen noch um ein Bedeutendes gesteigert. Nicht der leiseste Windhauch bewegte die schlaff und durstig herabhängenden Blätter der Bäume; Gräser und Blumen neigten sich wie zum Sterben ermattet zur Erde, und selbst die mannigfachen Laute der Thierwelt in Wiese und Wald verstummten allgemach in der erschlaffenden, flimmernden Luft dieses nahezu tropischen Sommertages.

(Fortsetzung folgt.)

beten vom Kriegsschauplatz in Epirus nicht weitere Thätigkeit erforderlich machen sollte, bald die Rückreise antreten. Die im Yildiz-Hospital in Konstantinopel thätige deutsche Abordnung des Rothen Kreuzes versieht dort den Dienst in zwei Baracken zu je 46 Betten und hat am 19. Mai mit den Operationen begonnen.

* **[Medizinalreform.]** Die stenographischen Aufnahmen der Commission zur Berathung der Medizinalreform werden, wie die „Berl. Klin. Wchschr." erfährt, gedruckt und demnächst der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Hier werden, wie das medizinische Organ meint, die reformatorischen Absichten der Staatsregierung mehr Verständniß und Unterstützung finden, als dies von Seiten einzelner nichtärztlicher Mitglieder der Fall gewesen zu sein scheint.

* **[Neue Vorlagen im Abgeordnetenhause.]** Ueber die mangelhaften Dispositionen in den Arbeiten des Landtages ist bereits genug geklagt worden; jetzt verlautet nun, daß dem Abgeordnetenhause nach der Beendigung der Pfingstpause noch neue Vorlagen zugehen sollen.

* **[Juristisches Studium in Baiern.]** Nach dem Vorgange **Preußens** hat auch **Baiern** mit Rücksicht auf das bürgerliche Gesetzbuch neue Bestimmungen über die Gestaltung des juristischen Studiums und der ersten juristischen Staatsprüfung getroffen.

* **[Conditoren-Verbandstag.]** Der 20. Verbandstag selbständiger deutscher Conditoren tagt in diesem Jahre in Eisenach. In der aus 23 Punkten bestehenden Tagesordnung handelt es sich hauptsächlich um Verbesserungen betreffend Einführung einer einheitlichen Prüfung der Lehrlinge, Vervollkommnung der bestehenden und Gründung neuer Fachschulen in den Zweigverbänden; ferner über die Thätigkeit des Vorstandes und Berichte der verschiedenen Verwaltungszweige. Besonders wird sich der diesjährige Verbandstag mit der Petition befassen, welche eine Mittelsteuerstufe zwischen Klasse 3 und 4 betrifft, da die beiden Klassen 3 und 4 ein zu schroffes Mißverhältniß von 1500 bis 4000 bis 8000 Mk. Einkommen aufweisen. Ebenso liegt ein Antrag auf Milderung der Betriebssteuer u. s. w. vor.

* **[Neue russische Anleihe.]** Aus London, den 8. Juni, wird den „Berl. N. Nachr." geschrieben, daß Unterhandlungen ihrem Abschlusse ziemlich nahe sind, die darauf hinausgehen, im Herbste dieses Jahres eine neue russische Anleihe im Betrage von 500 Mill. Francs **in Paris** aufzulegen. Nun werde man auch verstehen, weshalb in den eingeweihten Kreisen an der Seine die Nachricht von der nun doch bevorstehenden Reise des Präsidenten Faure nach Petersburg nicht jenen hohen Grad von Enthusiasmus geweckt hat, den man hätte erwarten dürfen.

* **[Die Hypothekenbewegung in Preußen 1886/87 bis 1895/96.]** In den Städten sowie in denjenigen Landgemeinden und Gutsbezirken, in welchen städtisches Wesen vorherrscht, sind der „Stat. Corr." zufolge in dem zehnjährigen Zeitraume vom 1. April 1886 bis zum 31. März 1896 insgesammt 14,02 Milliarden Mark an Hypotheken oder Grundschulden eingetragen und 7,15 gelöscht worden, so daß sich eine buchmäßige Mehrverschuldung von 6,87 Milliarden Mark ergiebt. Im letzten Jahre betrug die Mehrverschuldung 685,32 Millionen. Die höchste Ziffer wurde im Jahre 1889/90 erreicht, nämlich 814,58 Millionen. In den ländlichen Bezirken ist die Hypothekenbewegung weit weniger umfangreich. In dem ganzen zehnjährigen Zeitraume wurden 6,49 Milliarden an Hypotheken eingetragen und 4,67 gelöscht, so daß die Verschuldung um 1,82 Milliarden zugenommen hat. Es ergiebt sich eine Zunahme der ländlichen Hypotheken-Verschuldung für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder für 1895/96 allein von 7,50 Millionen (1886/87 bis einschließlich 1895/96 von 44,02 Millionen), für Posen 1895/96 allein 7,40 Millionen (1886/87 bis einschließlich 1895/96 von 21,56 Millionen), für Königsberg i. Pr. für 1895/96 allein von 16,10 Millionen (1886/87 bis einschließlich 1895/96 von 126,58 Millionen) und für Stettin für 1895/96 allein 8,29 Millionen (1886/87 bis einschließlich 1895/96 von 78,74 Millionen).

In den Bezirken Posen und Marienwerder ist das Uebergewicht der Eintragungen verhältnißmäßig gering, weil hier die Käufe der Ansiedelungscommission viele Löschungen herbeiführen. Für diese fallen auch die Zwangsversteigerungen in's Gewicht. Seit 1889/90, also für die sieben letzten Jahre, sind die dabei erfolgten Löschungen festgestellt. Sie umfaßten in den Städten 735,87, auf dem Lande 315,78 Millionen Mark, mögen sich also für den ganzen zehnjährigen Zeitraum auf rund 1000 bezw. 450 Millionen, also in den Städten auf rund ein Siebentel, auf dem Lande auf etwa ein Zehntel der Löschungen überhaupt belaufen haben. Auf dem Lande waren jene Löschungen besonders umfangreich in den Oberlandesgerichtsbezirken Breslau, Naumburg, Posen, Berlin und Marienwerder mit 66,84 bezw. 40,07, 39,08, 38,43 und 30,03 Millionen Mark in sieben Jahren.

* **[Der Bau der Erlöserkirche in Jerusalem]** ist nach den letzten Nachrichten so weit fortgeschritten, daß man schon im vorigen Monat mit der Aufsetzung der Thurmspitze beschäftigt war. Demnächst wird nun die Aufstellung eines Programms für die Einweihung der Kirche im Frühjahr 1898 begonnen werden müssen. Diese wird um so feierlicher werden, als der **Kaiser** wiederholt und bestimmt seine Absicht ausgesprochen hat, daran Theil nehmen zu wollen; man kann also ein bedeutendes deutsches Fest in Palästina erwarten. Die drei Glocken der Erlöserkirche sind vor einigen Tagen in Apolda gegossen worden.

* **[Erhebungen über den Kleinhandel in Deutschland]** beabsichtigt der „Socialen Praxis" zufolge eine größere Anzahl von Handelskammern zu veranstalten. Als Vorbild für diese Enquete soll die vom Verein für Socialpolitik durchgeführte Untersuchung des Handwerks in Deutschland dienen. Der zur Mitarbeit an diesem verdienstlichen Beginnen auffordernde Aufruf ist auch von dem Allgemeinen Verband der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften und von dem Centralverbande deutscher Kaufleute unterzeichnet. Die Leitung des Unternehmens hat die Handelskammer zu Hannover.

* **[Der Zuckerrübenbau Europas]**, d. h. von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Belgien, Holland, Schweden und Dänemark, beziffert sich, nachdem jetzt auch die Zahlen über den diesjährigen Rübenanbau Frankreichs bekannt geworden sind, auf 1 485 550 Hectar gegen 1 534 962 Hectar in 1896. Somit findet eine Abnahme von 49 412 Hectar oder 3,2 v. H. statt, was nach dem Maßstabe der letztjährigen Erzeugung der oben genannten Länder von rund 4 750 000 To. berechnet, eine Mindererzeugung von rund 153 000 To. ergeben würde.

* **[Pape-Denkmal.]** Einen Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für Dr. Eduard Pape, den verewigten Präsidenten der ersten Commission zur Ausarbeitung eines bürgerlichen Gesetzbuches, erläßt ein aus hervorragenden Persönlichkeiten der Gelehrten-, Künstler- und Gesellschaftskreise bestehendes Comité. Das Denkmal soll in Briton, der Geburtsstadt Papes und Hauptstadt des früheren Herzogthums Westfalen, errichtet werden. Alle Zuschriften in dieser Angelegenheit erbittet der Landrath Dr. Federath in Briton an seine Adresse.

□ **Posen**, 7. Juni. Der **katholische Provinzial-Lehrerverein** beschloß in seiner heutigen Generalversammlung, die nächstjährige Hauptversammlung in Gnesen oder Rawitsch abzuhalten. Der wiedergewählte Vorsitzende, Mittelschullehrer Kinzel-Posen, theilte unter anderem mit, daß anläßlich der bekannten ministeriellen Verfügung der Provinzialvorstand ein Schreiben an den Herrn Cultusminister gerichtet habe, worin mitgetheilt und begründet worden sei, daß die katholischen Lehrervereine keineswegs polnische Bestrebungen verfolgten.

Wiesbaden, 6. Juni. Am 9. und 10. d. Mts. wird hier die technische Commission des deutschen **Feuerwehrausschusses** zusammentreten. Die Berathungen sind nicht öffentlich, jedoch wird die Ausstellung der zur Prüfung eingegangenen Apparate u. s. w. nach Schluß der Tagung für Interessenten offen sein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Juni. Der **Kaiser** hat sich deutschfreisinnigen Politikern gegenüber für Beseitigung der Hindernisse, welche die parlamentarische Maschine zum Stillstande brachten, ausgesprochen. Es sei eine Anbahnung zur Verständigung zwischen den Vertrauensmännern beider Parteien von der Regierung geplant und zwar auf der Grundlage der **Revision der Sprachenverordnungen**; um die Tschechen hierfür zu gewinnen, würden sie andere Concessionen erhalten, denen jedoch die Deutschen zustimmen könnten.

England.

London, 6. Juni. Der junge **König von Serbien** hat schon wiederholt die Absicht geäußert, den Hof von St. James zu besuchen. Es fehlte dazu nicht bloß der rechte Anlaß, sondern noch mehr der nöthige Impuls von hier aus. Jetzt soll es nun dem sehr rührigen serbischen Vertreter hier gelungen sein, eine Einladung seines jungen Souveräns durch den **Prinzen von Wales** zu erwirken. Der Besuch wird im Monat August oder September stattfinden, und natürlich bringt man wieder einige **Heirathsprojecte** damit in Verbindung.

Belgien.

Brüssel, 5. Juni. König Leopold, der heute von London hierher zurückkehrte, soll ein **Bündniß des Congostaates mit England** abgeschlossen haben, nach dem der ganze Sudan sammt Khartum von England an den Congostaat abgetreten wird. Die Bestätigung dieser seltsam klingenden Nachricht bleibt abzuwarten. Jedenfalls steht fest, daß ungewöhnlich viele belgische Offiziere und Unteroffiziere in diesem Monat in das obere Nilgebiet abgehen. (Magd. Z.)

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Juni. Das **Kaiserpaar** hat heute den amerikanischen Botschafter **Uhl** in Abschiedsaudienz empfangen, ferner den japanischen Gesandten **Koki**. Um 6 Uhr Nachmittags gedachte sich das Kaiserpaar zum Blumencorso nach der russischen Colonie zu begeben.

— Am 11. Juni findet im Marmorpalais bei dem **Kaiserpaar musikalischer Abend** statt. Die eingeladenen Gäste haben in Kostümen des Jahres 1797 oder in Uniform zu erscheinen.

— Auf der **Reise des Kaisers nach Rußland** wird die „Hohenzollern" nur vom **Kreuzer** „Gefion" begleitet sein.

— Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge **kehrt der Reichskanzler Fürst Hohenlohe noch heute nach Berlin zurück.**

— Während der Pfingsttage hat hier der **Parteitag der polnischen Socialisten** Deutschlands stattgefunden. Anwesend waren 29 Delegirte als Vertreter der Städte Berlin, Breslau, Gnesen, Hamburg, Leipzig, Brandenburg, Posen, Wilhelmsburg und Kattowitz, sowie eine Reihe kleinerer Ortschaften in den Provinzen Posen und Schlesien. Beschlossen wurde unter anderem, bei den bevorstehenden Reichstagswahlen in allen Wahlkreisen mit starker polnischer Arbeiterbevölkerung selbständige Candidaten aufzustellen.

— Das **Disciplinarverfahren** gegen den Pastor **Kötzschke** ist dem „Berl. Tagebl." zufolge nunmehr beendet. Derselbe ist, da er sich dem Willen des evangelischen Oberkirchenraths, nach Sierakowitz zu gehen, nicht gefügt hat, dieser Tage aus dem Amte geschieden.

— 36 **Protestversammlungen gegen die Vereinsgesetznovelle** haben die Berliner Gewerkschaften zu morgen Abend einberufen.

— Die „**Nordd. Allg. Ztg.**" verherrlicht die **Rede**, welche Frhr. **v. Stumm** am 28. Mai im **Herrenhause** gehalten hat. Der Sitzung komme vornehmlich um deswillen eine so hervorragende Bedeutung zu, weil der Verlauf derselben einen neuen und besonders eclatanten Beweis dafür erbringt, daß unser öffentliches Leben unter der weisen Hand seiner berufenen Lenker Bahnen eingeschlagen hat, auf denen immer sichtbarer und immer gründlicher die Scheidung vollzogen wird zwischen den Anhängern des historischen Staates und den Partisanen der Revolution, zwischen Monarchie und Demagogie.

— In einer **Polemik** mit der „**Schlesischen Zeitung**" führt die „**National-Zeitung**" aus:

„Vorläufig ist der Staatssecretär Frhr. v. Marschall so ernstlich krank, daß die Frage seines Verbleibens im Amte oder seines Ausscheidens aus demselben wohl auch davon abhängen wird, ob er sich vollständig erholt. Und bis dies feststeht, dürfte die Zerfahrenheit und Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Regierungsverhältnisse wohl zu einer umfassenderen und allgemeineren Entscheidung gedrängt haben. Ob Freiherr v. Marschall aber früher oder später zurücktritt, zu seinen Verdiensten wird dann gerechnet werden müssen, daß er das Treiben der Normann-Schumann, Tausch und Genossen vor die Oeffentlichkeit gezogen hat, nachdem die Generalpächter der „alten preußischen Verwaltungstraditionen" die Beseitigung des Uebels bei verschlossenen Thüren, d. h. durch Zusammenwirken der betheiligten Regierungsressorts, ihrerseits verhindert hatten. Und zwar ist derartiges nicht zum ersten Male geschehen. Als nach dem Zusammenbruch des Systems Manteuffel-Westfalen und nach Uebernahme der Regentschaft durch den späteren Kaiser Wilhelm I. die Stieber'sche Polizeiwirthschaft vor die Schranken des Gerichts gezogen werden mußte, gab es keinen „Badener" in der preußischen Regierung. Trotzdem mußten auch damals jene „Traditionen" verletzt werden, welche, wenn es nützlich scheint, als die „alten preußischen" bezeichnet werden, in Wahrheit aber nur die der Behauptung der Macht im Staate seitens der Gesinnungsgenossen des Grafen Limburg-Stirum sind."

— Zum Mitglied der kaiserlichen **Disciplinarkammer** in Köslin ist der Militärintendanturrath **Dr. Keber** in Stettin ernannt worden.

— Der morgen hier beginnende **15. Congreß für innere Medizin** wird durch das Ehrenmitglied des Congresses, Professor Rudolf Virchow, eröffnet werden.

— Die „Karlsruher Zeitung" meldet, die ständige Deputation des **deutschen Juristentages** hat beschlossen, die für September 1897 in **Graz** in Aussicht genommene Versammlung rücksichtlich der zur Zeit in Oesterreich vorhandenen scharfen politischen Gegensätze nicht abzuhalten.

— In der „Deutschen Juristen-Zeitung" vertritt Professor **v. Hippel** die Auffassung, daß eine **strafrechtliche Verfolgung des Dr. Peters** nach den bestehenden Gesetzen nicht möglich ist. Die „Nordd. Allg. Ztg." hält diesen Standpunkt für durchaus zutreffend.

Leipzig, 8. Juni. Der deutsche **Journalisten- und Schriftstellertag** ist Vormittbgs in der Buchhändlerbörse eröffnet worden. Kreishauptmann v. Ehrenstein begrüßte den Journalistentag namens der Regierung, Oberbürgermeister Dr. Georgi namens der Stadt, Dr. Rudolf v. Gottschall gab in seiner Ansprache dem Wunsche Ausdruck, daß der freien Geistesrichtung nicht durch Erlaß von Gesetzesparagraphen Schranken auferlegt werden möchten. Professor Voeker aus Frankfurt a. M. dankte namens des Journalistentages für die Begrüßungen und schloß mit einem Hoch auf den König Albert.

Wien, 8. Juni. Die Lage des **Ausstandes der Pferdebahn-Angestellten** ist unverändert. Der Verkehr wird theilweise aufrechterhalten. Einige Verhaftungen wurden wegen geringfügiger Ruhestörungen vorgenommen. Die Pferdebahngesellschaft hat gestern über 100 neue Bedienstete angestellt, auch frühere Angestellte melden sich wieder zum Dienstantritt. Heute Nachmittag soll in der Volkshalle des Rathhauses eine Versammlung von Bediensteten stattfinden, zu der, wie es heißt, auch der Erste Bürgermeister Dr. **Lueger**, der heute Vormittag mit dem Statthalter bereits über den Ausstand conferirt hat, sein Erscheinen zugesagt hat.

Brünn, 8. Juni. Der gestern hier abgehaltene, aus ganz Mähren beschickte **deutsche Parteitag** erhielt dadurch eine besondere Bedeutung, daß die Fortschrittspartei und die Volkspartei ein solidarisches Vorgehen beschlossen. Sämmtliche Redner betonten, daß der **Kampf gegen die Sprachenverordnungen** bis auf's Aeußerste geführt werden müsse. Es wurde eine sehr scharfe Resolution angenommen, worin die Stelle vorkommt: „Angesichts der heutigen Verhältnisse wäre es der Deutschen unwürdig, überhaupt auf Verhandlungen mit den Tschechen einzugehen." Ferner wurde erklärt, die Deutschen würden auch das Budget, den ungarischen Ausgleich, kurzum alle Vorlagen verweigern. Eine zweite, ungemein scharfe Resolution faßte der Parteitag gegen die Clericalen und deren Anschläge auf die Schule.

Haag, 8. Juni. Der Staatssecretär von Transvaal, Dr. **Leyds**, welcher, begleitet von Jonkheer van Hoeven vom Auswärtigen Amte in Pretoria, aus Paris hier eingetroffen ist, begiebt sich morgen nach **Berlin** zu einem achttägigen Aufenthalte.

Bern, 8. Juni. Die **Bundesversammlung** ist heute zur ordentlichen Sommersession zusammengetreten. Der **Nationalrath** wählte Grieshaber-Schaffhausen (radical) zum Präsidenten und Thelin-Waadt (radical) zum Vicepräsidenten. Der **Ständerath** wählte Raschein-Graubünden (radical) zum Präsidenten und Hildebrand-Zug (clerical) zum Vicepräsidenten.

Kopenhagen, 8. Juni. Sämmtliche **Maschinenfabrikanten schließen heute die Werkstätten**, weil die Arbeiter die Uebereinkunft, alle Streitfragen einem Schiedsgericht vorzulegen, gebrochen haben. 7000 Arbeiter werden von der **Sperre** betroffen.

Zum Aufstand in Brasilien.

Newyork, 8. Juni. Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Rio de Janeira wurde nach einem Gefechte zwischen den aufständischen Fanatikern und den Regierungstruppen Canudos von letzteren genommen. Die Fanatiker wurden fast vernichtet. Die Regierungstruppen verloren über 300 Todte.

Zu den Friedensverhandlungen.

Konstantinopel, 8. Juni. Heute Nachmittag hat eine Botschafter-Zusammenkunft, darauf die dritte Friedensverhandlungssitzung stattgefunden. Uebermorgen findet die erste Militärattachésitzung über die Grenzregulirung statt.

Danzig, 9. Juni.

* **[Prof. Hugo Münsterberg]** von der Universität Freiburg, der, wie wir gemeldet haben, als ordentlicher Professor an die Harvard-Universität zu Cambridge (Massachusets) berufen worden ist, hat zeitweilig schon einmal an dieser Hochschule gelehrt. Er war für diese Zeit von der Universität Freiburg beurlaubt worden. Einer Darstellung der „Voss. Ztg." über die wissenschaftliche Thätigkeit unseres Landsmannes entnehmen wir Folgendes:

Münsterberg, von Fach Philosoph, beschäftigt sich mit besonderer Vorliebe mit der experimentellen Psychologie, die durch Ernst Heinrich Weber begründet, dann durch Vierordt und Fechner weiter ausgebildet wurde und jetzt in Wilhelm Wundt ihren Führer hat. Die jetzigen Pfleger dieser Disciplin, deren Zahl in stetem Steigen begriffen ist, kommen aus verschiedenen Wissensgebieten her, aus der Philosophie, wie Ebbinghaus und Stumpf, aus der Physik, wie Mach und Arthur König, aus der Physiologie, wie Kroes, aus der Psychiatrie, wie Kräpelin und Ziehen. Münsterberg entwickelte eine ausgiebige Arbeit auf dem Gebiete der experimentellen Psychologie. In einzelnen seiner Ausführungen tritt er den Lehren seines Meisters Wundt entgegen. Doch Münsterberg hat auch andere Zweige der Philosophie gepflegt. Eine seiner ersten Arbeiten hat „die Lehre von der natürlichen Anpassung in ihrer Entwickelung, Anwendung und Bedeutung" zum Gegenstande. Eine andere Schrift Münsterbergs handelt über die Willenshandlung, die dritte, die viel besprochen wurde, über den Ursprung der Sittlichkeit. Es kommen in diesen Büchern auch experimentell-psychologische Fragen zur Erörterung. Ueber seine rein experimentell-psychologischen Arbeiten, von denen er einzelne gemeinsam mit Freunden und Schülern ausführte, berichtet Münsterberg in seinen „Beiträgen zur experimentellen Psychologie". Im einzelnen haben diese seine Studien zum Gegenstand: Bewußtsein und Gehirn, willkürliche und unwillkürliche Vorstellungsverbindung, den Zeitsinn, die Schwankungen in der Aufmerksamkeit, das Augenmaß, den Raumsinn des Ohres, eine neue Grundlegung der Psychophysik, die Associationslehre, das Gedächtniß, die Zeitausfüllung, den Einfluß von Nervenmitteln auf psychische Leistungen, die Vergleichung von Tondistanzen, die Mitbewegung, die Größenschätzung, das Lust- und Unlustgefühl. Vielfach erörtert Münsterberg darin auch Fragen, die die Mediziner, insbesondere die Nervenärzte angehen. Von Amerika aus veröffentlichte Münsterberg u. a. Studien über das geistige und wirthschaftliche Leben in den Vereinigten Staaten. Münsterberg, 1863 zu Danzig geboren, studirte Heilkunde, Naturwissenschaften und Philosophie. Er promovirte 1885 zum Doctor der Philosophie und später zum Doctor der Heilkunde. 1888 habilitirte er sich als Privatdocent der Philosophie an der Universität Freiburg, wo er auf eigene Kosten ein Laboratorium für experimentelle Psychologie errichtete. Seit 1892 ist er außerordentlicher Professor.

* **[Verein Danziger Künstler.]** In seiner diesjährigen Ausstellung führt uns der Verein Danziger Künstler ca. 142 Kunstwerke des hervorragenden und berühmten Malers Max Klinger vor. Klinger ist einer der eigenartigsten der heute lebenden Künstler. Er ist Maler, Griffelkünstler und Bildhauer und hat sich auch auf dem Gebiet der Schriftstellerei versucht. Dem größeren Publikum ist er wohl am meisten durch seine Radirungen bekannt geworden, mit denen er die größten Erfolge erzielt hat. Die Ausstellung bringt uns eine Reihe der berühmten Cyclen, welche Klinger durch Vorblätter, Zwischenspiele und Abgesänge gegliedert hat, und welche von einem eigenartigen Reize sind. So sehen wir eine Folge von 10 Blättern, in welcher ein Traum, der sich an einen gefundenen Damenhandschuh knüpft, geschildert wird. Die Vorgänge entspinnen sich auf dem Berliner Skatingring, der mit einer realistischen Kunst dargestellt ist, die den Beschauer an den Altmeister Menzel erinnert. Dann führt uns der Traum zu tollen phantastischen Gestalten, die um so stärker wirken, als die einzelnen Figuren realistisch und bis in die kleinsten Details hinein genau ausgeführt sind. Weiter sind ausgestellt „Rettungen ovidischer Opfer" in einer Folge von 15 Blättern, „Intermezzi" (Zwischenspiele) in einer Folge von 12 Blättern, „Eva und die Zukunft" in einer Folge von 6 Blättern, von denen 3 in der Ausstellung vorhanden sind, „Dramen" in einer Folge von 10 Blättern, „ein Leben", 8 Blätter, „vom Tode", 5 Blätter, „Brahms Phantasie", 13 Blätter, „vom Thema Christus" in einer Folge von 8 Federzeichnungen und „eine Liebe" in einer Folge von 10 Blättern. Außerdem sind noch eine große Anzahl von Studien und Randfiguren zu dem klassischen Liederbuch von Emanuel Geibel vorhanden. Man sieht aus dieser Zusammenstellung, wie groß das Gebiet ist, welches der Künstler umfaßt. Fügen wir noch hinzu, daß jedes einzelne Bild Zeugniß von der kräftigen Individualität des Künstlers ablegt, so ist das Interesse begreiflich, welches die Ausstellung einem jeden Besucher einflößt.

* **[Schützenfest.]** Heute früh um 8 Uhr beginnt das Königsschießen der Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft im hinteren Park des Schützenhauses, das mit Choralmusik seinen Anfang nimmt. Es folgt dann Ummarsch der Brüderschaft durch den Park, Ansprache des Schützenhauptmannes, und nach einer kurzen Frühstückspause findet von 10 Uhr an das Silber- resp. Prämienschießen statt. Der eigentliche Königsschuß, bei dem die Königswürde für das neue, von heute beginnende Schützenjahr zu erringen ist, wird am Nachmittag abgegeben. Außer den üblichen Concerten in beiden Gärten des Schützenhauses findet dann morgen Nachmittag das Königsessen statt, zu dem Einladungen an die Spitzen der Behörden erlassen worden sind.

* **[Turn- und Fechtverein Danzig.]** Unter reger Betheiligung wurde auch in diesem Jahre eine Pfingstturnfahrt in das kassubische Hochland unternommen. Von Carthaus ging es zunächst nach Prockau und Sianowo, dann durch das reizende Lebathal nach Mirchau und von dort aus über Miechuszin an den Seen entlang nach Niedeck. Der zweite Tag war für die eigentlichen Radauneseen bestimmt und bei dem frischen Winde für den anstrengenden Marsch bergauf und bergab recht günstig.

* **[Für Jagdliebhaber.]** Wichtig und günstig für Jagdliebhaber ist die folgende Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts: Ist ein Jagdschein ohne Entrichtung der dafür im Jagdscheingesetz bestimmten Abgabe ertheilt worden, so bleibt nur übrig, die Abgabe nachträglich einzuziehen. Die Erlaubniß zum Jagen ist nicht hinfällig und der ausgehändigte Jagdschein nicht ungiltig. Eine polizeiliche Anordnung der Wiedereinziehung des Jagdscheins ist daher rechtswidrig.

* [„Sängerheim.“] Auch in diesem Lokale, welches wegen seiner anmuthigen Lage kurz vor dem Petershagener Thor in letzter Zeit immer mehr in Aufnahme gekommen ist, tummelte sich an den beiden Feiertagen eine außerordentlich zahlreiche Menschenmenge, welche sich an dem schönen, wohlgepflegten Garten, von dessen Terrassen man eine herrliche Fernsicht über das Werder hat, erfreute. Neu gebaut sind jetzt im Garten zwei geräumige Veranden, um dem Publikum auch bei ungünstiger Witterung Schutz zu gewähren, und ein Orchester, in welchem Raum für ca. 40 Musiker ist.

* [Strafkammer.] Ihre Fahrlässigkeit mußte heute die Arbeiterfrau Brigitte Jachinski aus Niedamowe bei Berent mit einer Strafe büßen. Sie hatte den Knaben eines Dienstmädchens gegen die Entschädigung von 5 (!) Pfennig den Tag zur Pflege angenommen und das Kind war bei ihr so weit aufgewachsen, daß es schon munter allein in der Stube umherlief. Im März d. J. mußte die Frau das Zimmer verlassen und ließ den kleinen Johann in der Stube. Als sie wieder zurückkehrte, nahm sie schon in der Thüre einen Brandgeruch wahr und als sie in die Küche kam, lehnte der Kleine mit brennenden Kleidern an einer Wand. Er war der schadhaften Herdthüre zu nahe gekommen und seine leichten Röckchen hatten Feuer gefangen. Am ganzen Leibe verbrannt, wurde das Kind in das Lazareth zu Berent eingeliefert, wo es nach einigen Tagen an Erschöpfung starb. Seine Pflegerin, die selbst durch den Vorfall auf das tiefste erschüttert worden ist und den Kleinen für eigen annehmen wollte, traf wegen fahrlässiger Tödtung eine Gefängnißstrafe von 2 Wochen.

[Polizeibericht für den 6., 7. und 8. Juni.] Verhaftet: 26 Personen, darunter 2 Personen wegen Diebstahls, 2 Personen wegen Bedrohung, 1 Person wegen Widerstandes, 1 Person wegen Hausfriedensbruchs, 1 Person wegen Betruges, 3 Personen wegen Unfugs, 1 Person wegen Beleidigung, 7 Betrunkene, 2 Bettler, 4 Obdachlose. — Gestohlen: 1 ca. 20 Meter langes Bleirohr.

Gefunden: Wolle etc. zu einer Stickerei, 1 schwarzer Schleier, 1 Schlüssel, 1 brauner Herren-Glacéhandschuh, Invaliden-Quittungskarte auf den Namen der Arb. Joh. Gartmann, 1 Regenschirm, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizeidirection; 1 weiße Gardine, abzuholen aus dem Bureau des 3. Polizei-Reviers; 1 goldene Manschettennadel mit Steinen und 5 einfache Manschettenknöpfe, abzuholen von der Frau Meta Karoline Elisabeth Karau, geb. Kreft, Neufahrwasser, Kleine Straße Nr. 2. — Verloren: 1 alte silberne Brosche, 1 Korallenkette, 1 Portemonnaie mit etwa 4 Mk., 1 goldene Damenuhr, 1 Portemonnaie mit etwa 20,70 Mk., abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

Aus dem Danziger Werder, 8. Juni. Das Rentier Goertz'sche Ehepaar in Schmerblock feierte gestern die **goldene Hochzeit**. Der kirchliche Act wurde in der Kirche zu Käsemark durch Pfarrer Elsner vollzogen.

y. **Putzig**, 7. Juni. In unserem Kreise sind laut der in diesem Jahre zum Zwecke der Versicherung ausgeführten **Pferdezählung** 3475 Pferde einschließlich Füllen vorhanden. Den größten Bestand weist die Ortschaft Karwenbruch mit 135 Pferden auf, während in den fünf Dörfern der Halbinsel Hela nur 1 Pferd (in Hela) vorhanden ist.

k. **Kahlberg**, 7. Juni. Bei dem prachtvollen Wetter am ersten Pfingstfeiertage benutzten viele Elbinger die seit Ende vorigen Monats regelmäßig zwischen Elbing und hier verkehrenden Dampfer zu einem Ausfluge nach unserem idyllisch gelegenen Badeort. In Kahlberg bildete das Ziel für viele Besucher der auf der Düne **neu erbaute Leuchtthurm**, von welchem aus man eine großartige Fernsicht weithin über das Meer und das Haff nach Cadinen, Frauenburg bis tief in das Land hinein genießt. Die diesjährige **Badesaison** verspricht uns viele Gäste zu bringen und haben bereits zahlreiche Fremde für die Schulferien Wohnungen gemiethet.

k. **Marienwerder**, 8. Juni. Die hier garnisonirende 3. Abtheilung des **Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35** rückt morgen von hier aus und marschirt nach Arys, woselbst die Abtheilung am 21. d. Mts. eintrifft und bis zum 18. Juli übt. Der Rückmarsch in die Garnison findet am 19. Juli mit der Eisenbahn statt.

♂ **Marienwerder**, 8. Juni. Der hier bestehende **Fürsorgeverein für entlassene Strafgefangene** hat in seinem verflossenen Geschäftsjahr zwar keine besonders umfangreiche, aber immerhin doch segensreiche Thätigkeit entfaltet. In 15 Fällen wurde entlassenen Strafgefangenen Arbeit nachgewiesen, in 10 weiteren Fällen wurden Unterstützungen gewährt. Unter den der Vereinsfürsorge Unterstellten befindet sich auch eine Person, die eine 15jährige Zuchthausstrafe abgemacht hat, sich jetzt aber sehr brav hält, geheirathet hat und selbständig das Korbmachergewerbe betreibt. — Die **Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft**, für die Bewohner des platten Landes der Provinzen Ost- und Westpreußen, die im Jahre 1840 mit dem Sitze in Marienwerder gegründet wurde und im Gegensatz zu der landschaftlichen Feuer-Societät zu Marienwerder und der westpreußischen Feuer-Societät nur alles Bewegliche versichert, hielt soeben hier ihre Hauptversammlung ab. Die Gesellschaft hat zur Zeit 4314 Mitglieder mit 104 965 650 Mk. Versicherungssumme; die letztere ist seit September 1894 um rund 5 Mill. Mk. gestiegen. Die Miethen-Versicherungen erreichten im verflossenen Geschäftsjahre die Höhe von 6 582 600 Mk. und die Mastviehversicherungen eine solche von 391 550 Mk. An Beiträgen wurden einschließlich der Miethen- und Mastviehprämien jährlich durchschnittlich 408 638 Mk. 71 Pf. vereinnahmt; in den letzten drei Jahren waren 326 Brände zu verzeichnen, die zusammen 1 059 428 Mk. 7 Pf., durchschnittlich jährlich also 353 142 Mk. 69 Pf. erforderten. Der Reservefonds verfügt über 703 800 Mark. — Zum ersten Hauptdirector wurde Herr Rittergutsbesitzer v. Kries-Trankwitz, zum zweiten Hauptdirector Herr Rittergutsbesitzer **Siegfried** auf Carben, Kreis Heiligenbeil, und als dritter Hauptdirector Herr Rittergutsbesitzer **Schlenther** auf Kleinhof gewählt.

d. **Aus der Culmer Stadtniederung**, 8. Juni. Nach einem sehr bewegten Leben verstarb in diesen Tagen ein **einst vielgenannter Veteran von 1870**, der 63jährige Streckenarbeiter Klatt aus Kuda. Anfangs der 1860er Jahre stand er als Unteroffizier in Graudenz in der Compagnie des gleichfalls viel genannten Hauptmanns v. Besser. Wie bekannt, kam es durch dessen allzu strenge Commandoführung zu dem bedauerlichen Vorfall, der unseres Wissens in der preußischen Heeresverwaltung einzig dasteht, daß die Compagnie die Befehle des Compagnieführers nicht ausführte. Viele Soldaten wurden zu langen Festungsstrafen, Klatt, als einer der Rädelsführer, zu neunzehnjähriger Festungsstrafe verurtheilt. Auch Hauptmann v. Besser, der, wie sich später herausstellte, nervenkrank gewesen sein soll, wurde des Commandos enthoben. Als nach den glorreichen Siegen von 1870 viele Gefangene begnadigt wurden, wurde auch Kl. in Freiheit gesetzt, nachdem er nahe an 7 Jahre verbüßt hatte. Im Landwehrverhältniß stehend, wurde er aber gleich wieder zu seinem Regiment als Gemeiner eingezogen und that sich in Frankreich in verschiedenen Kämpfen so hervor, daß ihm bald wieder die Tressen verliehen wurden. Nach dem Feldzuge fristete er als Arbeiter sein Dasein. Von Gicht und Rheumatismus geplagt, vielleicht in Folge des Aufenthalts in den engen Kasematten, war er lange Wochen bettlägerig. Eine Wittwe mit unerzogenen Kindern in kümmerlichsten Verhältnissen stehen am Sarge des Verstorbenen.

Sport.

* [**Den Großen Preis von Hamburg**] im Betrage von 100 000 Mk. gewann am Montag Beits „**Lobengula**“ gegen Frhrn. v. Oppenheims „Sporn“, den Sieger im vorjährigen Großen Preis, Ganache, Monte Carlo, Kassandra, Singular und Türke. Der Totalisator zahlte auf Sieg 48 : 10, auf Platz 41 (Lobengula) und 46 (Sporn) : 20.

* [**Die Grande Steeple-Chase de Paris**] wurde am Sonntag zu Auteuil gelaufen. Der Favorit „**Solitaire**“ gewann das mit 120 000 Franken dotirte Rennen gegen Valois in einem Felde von sechzehn Pferden.

* [**Die Radwettfahrten zu Friedenau**] bei Berlin an den beiden Pfingsttagen hatten, wie das „Berl. Tgbl.“ schreibt, ein zahlreiches Publikum nach dem Friedenauer Sportpark gelockt; hatte doch der erste Preis im Niederradhauptfahren, die goldene Armbinde mit einem Baarpreis von 500 Mk. und einer täglichen Rente von 10 Mk., die ersten Fahrer Deutschlands am Start versammelt: August Lehr, der Altmeister, Bruno Büchner von Graz, Willy Arend, der Münchener Huber, Heimann, Suchetzky, Oberberger und Franz Verheyen. Der erste Renntag begann mit einem Niederrad-Erstfahren für Herrenfahrer. Die Strecke von 1000 Meter wurde in einer Minute $26\frac{2}{5}$ Secunden durchlaufen; den ersten Preis erhielt Kammarstedt, den zweiten Giesler und den dritten Rudloff. Dann traten die Bewerber um die goldene Armbinde zum Start; in drei Läufen erfolgte die erste Sonderung, indem die beiden zuerst Placirten dieses Rennen im Entscheidungslauf starten sollten. Den ersten Lauf gewann Arend leicht und mit starkem Vorsprung gegen Seidl aus Graz, der Zweiter wurde. Im zweiten Lauf traten die beiden Altmeister Lehr und Büchner an. Es gab ein scharfes Rennen, in dem Büchner den ersten Platz mit starkem Vorsprung gegen den immer noch schlecht disponirten Lehr behauptete. Im dritten Laufe siegten Huber und Heimann. Es folgte ein Niederrad-Hauptfahren für Herrenfahrer, in dem Lutze Erster, Hoffmann Zweiter und Engelhardt Dritter wurde. Interessant war das Mehrsitzer-Handicap, in dem ein Sechssitzer, ein Dreisitzer und drei Zweisitzer starteten: die Paare Heimann-Mulack und Büchner-Seidl fuhren vom Start. Das Paar Oberberger-Verheyen mit 80 Meter Vorgabe, der Dreisitzer mit 180 Meter und der Sechssitzer mit 300 Meter. Dem letzteren riß nach den ersten 15 Metern die Kette, so daß er aussetzen mußte, der Dreisitzer wurde Erster, Oberberger und Verheyen erhielten den zweiten Platz, Heimann und Mulack den dritten. Der zweite Renntag, der Pfingstmontag, begann mit einem Handicap für Herrenfahrer, das Letzing gewann, Zweiter wurde F. Stanscheck, Dritter Murkiowicz. Danach kam das Hauptrennen des Tages, der Entscheidungslauf um die goldene Armbinde. Es traten zum Starte Lehr, Arend, Büchner, Huber, Heimann und Seidl. Arend gewinnt mit kaum einer halben Länge die Armbinde, Lehr wird Zweiter und Heimann raubt Büchner noch den dritten Platz. Interessant war noch ein Zweisitzer-Hauptfahren, in dem sich die Paare Lehr-Mündner und Büchner-Seidl messen sollten. Es war ein tolles Fahren, bei dem der Endspurt sich fast über 800 Meter erstreckte und das Büchner und Seidl gewannen, weil sie trefflich eingefahren sind, während Lehr mit Mündner den zweiten Platz erhielten.

Vermischtes

Eine Wilddiebsgeschichte.

Kurz ehe der Kaiser zur Pirsche nach Wirschkowitz kam, entdeckte man, daß im Revier, wo der Kaiser pirschen sollte, gewildert wurde. Obgleich man eifrig Wache hielt, konnte man die Wilderer nicht fassen. Da an einem Tage in der Mittagsstunde sah ein Holzarbeiter Namens Görlitz aus Borsinowe zwei Personen mit einem Stück Wild laufen. Als sich diese verfolgt sahen, warfen sie Wild und Flinten weg und liefen davon. Görlitz will aber in den Wilddieben mit aller Bestimmtheit den einen der drei Söhne und den Schwiegersohn des Gemeindevorstehers Strauß aus Wilhelminenort erkannt haben. Dies gab er dem Amtsvorsteher zu Wirschkowitz zu Protokoll. Während der Kaisertage ruhte die Sache. Der Arbeiter Görlitz gehörte mit zu den Kriegern, die während der Kaisertage in Wirschkowitz Wachtdienst leisteten. Sonntag Abend war der Dienst zu Ende und Görlitz ging nach Hause. Am vergangenen Mittwoch war er aber daselbst noch nicht angekommen. Auf eine Meldung der Frau hin wurde überall gesucht. Am Donnerstag fand man den Görlitz todt in der Brande, in einem Beiflüßchen der Bartsch, und zwar so, daß man annehmen mußte, hier liege ein Verbrechen vor; denn der Leiche waren die Beine zusammengebunden und der Strick, mit dem dies geschehen, an einen Erlenstrauch befestigt worden. Da man nun sofort einen bestimmten Verdacht hegte, wurden alle drei Söhne des Gemeindevorstehers Strauß und dessen Schwiegersohn verhaftet. Zwei der Verhafteten sollen wieder auf freien Fuß gesetzt worden sein.

Richter Lynch.

Newyork, 6. Juni. In Urbana (Ohio) stürmte ein Bürgerhaufen das Gefängniß und ergriff einen Neger, der sich gegen die Gattin des Herausgebers einer Lokalzeitung schwer vergangen hatte, um ihn zu lynchen. Die Miliz vertheidigte das Gefängniß und feuerte auf die Volksmenge; drei Personen wurden hierbei getödtet, sieben verwundet. Um weiteres Blutvergießen zu vermeiden, gestattete der Bürgermeister das Lynchen. Der Neger wurde von der Volksmenge furchtbar mißhandelt und dann aufgeknüpft. Hunderte von Frauen sahen dem entsetzlichen Schauspiel zu.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 8. Juni. (Tel.) Nach der neuesten Feststellung sind 3 Offiziere und 57 Mannschaften der Feuerwehr, die an den Löscharbeiten bei dem **Brande** in der **Schering'schen Fabrik** betheiligt waren, in Folge Einathmung giftiger Gase schwer erkrankt. Die Direction der Fabrik theilt mit, daß nicht eine Explosion von Schießbaumwolle, sondern das Platzen eines Ballons mit Salpetersäure die Ursache des Brandes gewesen.

* [**Vor ausländischen Serienloosgeschäften**] warnt das Berliner Polizei-Präsidium, besonders vor einer Geschäftsverbindung mit der Brüsseler Centralbank in Brüssel und der allgemeinen Prämien- und Rentenbank in Rotterdam, deren Inhaber Moritz Schindler alias Barnay und Simon Schumacher aus Belgien und Holland ausgewiesen und in Constanz wegen fortgesetzten Betruges zu längeren Freiheitsstrafen verurtheilt wurden. Neuerdings sind zum Theil durch Angestellte und Liquidatoren der vorgenannten angeblichen Bankinstitute ähnliche Geschäfte begründet unter der Bezeichnung: De Fondsenbank im Haag, Internationale Wechsel- und Effectenbank in Amsterdam, Internationale Bank in Antwerpen, welche es offenbar darauf abgesehen haben, in Deutschland die Leichtgläubigkeit und Erwerbssucht kleiner Leute durch den Verkauf von Loospromessen auszubeuten.

Kattowitz, 8. Juni. (Tel.) Aus Rosdzin wird gemeldet: Neue **Erdsenkungen** und neue Risse zeigten sich gestern Abend. Das Wasser steht stellenweise zwei Meter hoch, zehn Häuser sind vollständig unter Wasser, weitere Häuser mußten geräumt werden. Die Erdsenkungen scheinen fortzudauern. Der Landrath, Bergbeamte und Gendarmerie sind zur Stelle. Die Entsendung eines Pioniercommandos ist telegraphisch erbeten.

Rosenheim (Oberbaiern), 8. Juni. (Tel.) Bei einem Gewitter am Sonnabend schlug der **Blitz** in die **Pulverfabrik bei Stephanskirchen**. Hundert Centner Pulver explodirten, elf Baulichkeiten wurden zerstört und starke Bäume entwurzelt. In Rosenheim, das eine Stunde von der Pulverfabrik entfernt ist, und in Stephanskirchen, das zwei Kilometer entfernt, wurden Thüren und Fenster durch den Luftdruck herausgerissen und theilweise zerstört. Ein Bediensteter der Fabrik soll leicht verletzt sein

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 8. Juni. (Tel.) Der Kaiser hat anläßlich der diesjährigen Berliner Kunstausstellung die große **goldene Medaille** an die Maler Max Liebermann-Berlin und Richard Friese-Berlin und den Bildhauer Peter Bräuer-Berlin und die kleine goldene Medaille an die Maler Albert Hertel-Berlin und Hugo Mühlig-Düsseldorf, ferner an den Architekten Otto March-Charlottenburg, Bildhauer Fritz Heinemann-Charlottenburg, Maler Georg Ludwig Meyn-Berlin und Maler René Reinicke-München verliehen.

Wien, 8. Juni. (Tel.) Ueber **Charlotte Wolters Befinden** ist heute folgendes Bulletin ausgegeben worden: „Langsamer, aber stetig und unaufhaltsam zunehmender Verfall der Körperkräfte.“

Brüssel, 5. Juni. Mehrere reiche belgische Kunstfreunde planen die Errichtung eines **französischen Richard Wagner-Theaters** nach dem Muster der Bayreuther Festbühne.

Zuschriften an die Redaction.

Erklärung.

Wie ich nach meiner Rückkehr von Südwestdeutschland aus bündlerischen und conservativen Zeitungen erfahre, hat die „Freisinnige Zeitung“ in Berlin eine ganz **aus der Luft gegriffene Behauptung verbreitet**, daß ich Herrn Redacteur E. Brandt-Berlin im Wahlkreise „Schlawe-Rummelsburg-Bütow“ herumgeschickt haben soll. Ebenso sind die anderen veröffentlichten Darstellungen in Bezug auf meine Person unwahr. — Mit den Vorgängen in diesem Wahlkreise habe ich überhaupt nichts zu thun gehabt.

Stolp i. P., den 6. Juni 1897.

Richard Hasse.

Praust, 8. Juni. Ueberall werden dem Publikum durch den Vorortverkehr Erleichterungen geschaffen, nur wir armen Bewohner des Vorortes Praust werden von der Eisenbahndirection in Danzig auf das rücksichtsloseste behandelt. Bis zu den Feiertagen stand uns die Benutzung der durchgehenden Züge 1.45, 7.00 und 10.10 Uhr Abends frei; da kommt die Verordnung von oben herab, daß diese Züge bis auf weiteres für uns, selbst wenn man von Zoppot kommt, gesperrt werden. Gerade in der schönsten Zeit des Jahres, in der man gern Abends ein Stündchen am Gestade der See weilt, sollen wir gezwungen werden, früher von dort aufzubrechen und mit den 25 Minuten von Danzig bis Praust bummelnden Vorortzügen die heimischen Penaten aufzusuchen. Man rühmt der kgl. Eisenbahndirection zu Danzig sonst so großes Entgegenkommen nach, auch wir Prauster möchten gern dankbar dabei einstimmen.

Unus pro multis.

Schiffs-Nachrichten.

Danzig, 8. Juni. In der Zeit vom 25. bis 31. Mai sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, als auf **See total verloren** gemeldet worden: 3 Dampfer und 13 Segelschiffe (davon gestrandet 2 Dampfer und 4 Segelschiffe, zusammengestoßen 3 Segelschiffe, durch Eis beschädigt 1 Segelschiff, durch Feuer zerstört 1 Segelschiff, verschollen 1 Dampfer und 2 Segelschiffe, gesunken 1 Segelschiff und verlassen 1 Segelschiff). Auf See beschädigt wurden in der gleichen Zeit 48 Dampfer und 31 Segelschiffe.

Newyork, 5. Juni. (Tel.) Der Hamburger Schnelldampfer „**Columbia**“, von **Hamburg kommend**, ist hier eingetroffen.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 8. Juni. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $312\frac{3}{4}$, Franzosen 308, Lombarden 79,25, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 93,70. — Tendenz: still.

Paris, 8. Juni. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 104,15, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 771, Lombarden 199, Türken 21,92, Aegypter —. — Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88^0 loco $24\frac{3}{4}$—25, weißer Zucker per Juni $25\frac{3}{4}$, per Juli $25\frac{7}{8}$, per Okt.-Januar $27\frac{1}{8}$, per Jan.-April $27\frac{3}{4}$. — Tendenz: matt.

London, 8. Juni. (Schlußcourse.) Engl. Consols $113\frac{3}{16}$, preuß. 4% Cons. —, 4% Russen von 1889 $104\frac{1}{4}$, Türken $21\frac{3}{4}$, 4% ungar. Goldrente $104\frac{3}{4}$, Aegypter $107\frac{1}{8}$. Platz-Discont 1. Silber $27\frac{9}{16}$. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 $10\frac{1}{2}$, Rübenrohzucker $8\frac{3}{4}$. Tendenz: fest.

Petersburg, 8. Juni. Wechsel auf London 3 M. 93,95.

Newyork, 7. Juni. Abends. (Tel.) **Weizen** eröffnete stetig, zog dann im Preise auf Deckungen etwas an, gab jedoch später in Folge von Realisirungen nach, noch später eingetroffene Berichte über ungünstiges Wetter führten eine abermalige Preissteigerung herbei. Der Schluß war ruhig, aber stetig. **Mais** war allgemein fest während des ganzen Börsenverlaufs. Der Schluß war ruhig, aber stetig.

Newyork, 7. Juni. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz $1\frac{1}{2}$, Wechsel auf London (60 Tage) $4,85\frac{3}{4}$, Cable Transfers $4,87\frac{1}{8}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,16\frac{7}{8}$, do. auf Berlin (60 Tage) $95\frac{3}{16}$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 12, Canadian-Pacific-Actien $61\frac{1}{2}$, Central-Pacific-Actien $8\frac{1}{2}$, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien $77\frac{3}{4}$, Denver und Rio Grande Preferred $39\frac{1}{2}$, Illinois Central-Actien 97, Lake Shore Shares $169\frac{1}{4}$, Louisville- und Nashville-Actien $48\frac{7}{8}$, Newyork Lake Erie Shares $13\frac{3}{8}$, Newyork Centralbahn $100\frac{5}{8}$, Northern Pacific Preferred (neue Emission) $39\frac{1}{4}$, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) $28\frac{1}{2}$, Philadelphia and Reading First Preferred $44\frac{3}{4}$, Union Pacific-Actien $7\frac{1}{4}$, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 $124\frac{1}{4}$, Silber-Commerc. Bars $60\frac{1}{8}$. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $7\frac{11}{16}$, do. do. in New-Orleans $7\frac{3}{8}$, Petroleum Stand. white in Newyork 6,15, do. do. in Philadelphia 6,10, Petroleum Refined (in Cases) 6,60, Petroleum Pipe line Certificat. per Juli 87. — Schmalz Western steam 3,80, do. Rohe u. Broth. 4,10. Mais, Tendenz: ruhig aber stetig, per Juni $29\frac{1}{4}$, per Juli $29\frac{1}{2}$, per Sept. $30\frac{5}{8}$. — Weizen, Tendenz: ruhig aber stetig, rother Winterweizen loco nom., Weizen per Juni $74\frac{1}{8}$, per Juli $73\frac{1}{8}$, per Sept. $69\frac{5}{8}$, per Dez. $71\frac{1}{4}$. — Getreidefracht nach Liverpool $1\frac{3}{4}$. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 $7\frac{3}{4}$, do. Rio Nr. 7 per Juli 7,45, do. do. per Sept. 7,45. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,20. — Zucker $2\frac{7}{8}$. — Zinn 13,50. — Kupfer 11,10.

Chicago, 7. Juni. Speck short clear 4,50.

Danziger Fracht-Abschlüsse

in der Woche vom 29. Mai bis 5. Juni 1897.

Für Segelschiffe von Danzig: Holz: Liverpool 10 sh. $4\frac{1}{2}$ ct. per Load Fichten, Westhartlepool 9 sh. 3 ct. per Load Eichen, Pornic 30 Frcs. + 15 Proc. per Last Fichten, Pornic 35 Frcs. + 15 Proc. per Last Eichbretter, Kopenhagen 15 Pf. per Cubikfuß Fichten, Sonderburg 12 Pf. per rheinländ. Cubikfuß imprägnirte Fichtenschwellen. Weizen: Malmö $10\frac{1}{2}$ M. per 2500 Kilogr. Für Dampfer: Getreide: Südschweden $3\frac{1}{2}$ M. per 1000 Kilogr. Melasse: Dünkirchen 17 Frcs. per 2000 Kilogr. Zucker: London 6 sh. bis 6 sh. 3 ct. per Ton. Holz: London 8 sh. per Load ficht. Crossings, London 9 sh. per Load fichtene Mauerlatten, Plymouth 10 sh. per Load eichene Plancons, Plymouth 8 sh. 6 ct. per Load Fichten, Ostende 8 sh. 6 ct. eichene Schwellen, Riga 17 Pf. per Cubikfuß eichene Stammenden.

Danzig, den 8. Juni 1897.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 8. Juni. Mittags 12 Uhr. Tendenz: stetig. Juni $8,62\frac{1}{2}$ M., Juli 8,80 M., August $8,92\frac{1}{2}$ M., Septbr. $8,97\frac{1}{2}$ M., Oktober-Dezbr. 8,90 M., Jan.-März 9,10 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. Juni $8,67\frac{1}{2}$ M., Juli 8,80 M., August $8,92\frac{1}{2}$ M., Septbr. 8,95 M., Okt.-Dez. 8,90 M., Jan.-März 9,10 M.

Bank- und Versicherungswesen.

[**Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.**] Der jüngste Geschäftsbericht weist folgende Resultate auf: Der Gesammtzugang im Jahre 1896 betrug: 19 883 Anträge über 32 477 451 Mk. Versicherungssumme; zum Abschluß gelangten: 18 211 Versicherungen über 27 055 011 Mk. Kapital. Bestand Ende 1896 208 852 Versicherungen über 258 500 480 Mk. Kapital. Der reine Zuwachs in 1896 beträgt: 9338 Versicherungen über 16 931 570,68 Mk. Versicherungssumme.

Der Zweck der Anstalt ist: 1) Deckung der Kosten des Militärdienstes, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von Invaliden. Nur Knaben unter 12 Jahren finden in dieser Abtheilung Aufnahme. 2) Versorgung von Hinterbliebenen und Altersversorgung. Sicherung von Kapitalien zur Beschaffung von Aussteuern und für Studienzwecke. Personen beiderlei Geschlechts finden vom 10. Lebensjahre ab in dieser Abtheilung Aufnahme.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 8. Juni. Wind: WNW.

Angekommen: Antje, Diekhoff, Pahlhude, Cement. — Königin Elisabeth Louise, Masur, Hartlepool, Kohlen und Coaks. — Margaretha, Duken, Emden, Kohlen.

Im Ankommen: 3 Schooner, darunter C. von Platen.

Fremde.

Hotel du Nord. Knöhr a. Kussow, v. Bieler a. Melno, Kegel nebst Gemahlin a. Lebenken, Holtz nebst Familie a. Grambin, Rittergutsbesitzer. Bramsch a. Dresden, v. Rehden a. Leipzig, Hupfeld a. Berlin, v. Armin und Pause a. Leipzig, Lieutenants. Götz a. Neu-Ruppin, Techniker. Körber a. Köln, Director. König a. Königsberg, Post-Assistent. Egder nebst Gemahlin a. Pest, Ingenieur. Buschkiel a. Dresden, Ober-Ingenieur. v. d. Heyde nebst Gemahlin a. Braunschweig. Buchler a. Braunschweig, Rentier. Schweth a. Fordon, Regierungs-Baumeister. Heyda nebst Gemahlin a. Pr. Stargard, Zahnarzt. Gehrmann nebst Gemahlin a. Kassel, Steuerrath. Dr. Lewschinski a. Lessen, Apothekenbesitzer. Flatow a. Breslau, Mertz a. Antwerpen, Broido a. Warschau, Knowles a. Birmingham, Förster a. Magdeburg, Schopp a. Einbeck, Pflumer a. Hamburg, Wagner a. Karlsruhe, Münchbrauer a. Berlin, Niezel a. Schneeberg, Voigt a. Zeitz, Lubiniecki a. Hanau, Löwenstein nebst Gemahlin a. Berlin, Weil a. Mannheim, Adler a. Pest, Leveke a. Berlin, Rozycki nebst Gemahlin a. Warschau, Klüting a. Plettenburg, Lewandowski a. Königsberg, Hockenheimer a. Mannheim, Schmidt a. Hamburg, Holz a. Berlin, Mewis a. Reichenberg, Schrader a. Hamburg, Schindler a. Lyon, Heyer a. Elberfeld, Werblowski a. Königsberg, Kaufleute. Frau Kaufmann Schröder a. Belgard.

Hotel Germania. Dröse a. Labiau, Amtsgerichtsrath. Dreßler a. Brandenburg, Assessor. Engström a. Sagan, Lieutenant. Mantey a. Darslub, Oberförster. Mensel nebst Familie a. Posen, Apotheker. Marks a. Posen, Director. Hellmich nebst Familie a. Pr. Stargard, Steuerinspector. Chrisanthzos a. Streppau, Landmesser. Meyer a. Gnesen, Einjährig-Freiwilliger. Häsner a. Bischofswerder. Diller a. Berlin, Grabowski a. Stettin, Dittman nebst Familie a. Königsberg, Brosinski a. Berlin, Lindner a. Kassel, Lepach a. Landau, Mehl nebst Gemahlin a. Königsberg, Meyer a. Köslin, Peemüller und Lebzien Stolp, Cohn a. Berlin, Kaufleute.

Walters Hotel. Prinz Friedrich Wilhelm v. Schönaich-Carolath a. Sagan. v. Schumann und Grandtner a. Sprottau, Hauptleute im Feld-Art.-Regt. Nr. 5. Weichsel a. Sprottau, Prem.-Lieut. Waldemann nebst Gemahlin und Sohn a. Köslin, Commerzienrath. Schönwald a. Köslin, kgl. Oberförster. Graf Milewski nebst Bedienung a. Polen, Herrschaftsbesitzer. Heine a. Narkau, Rittergutsbesitzer. Räsfeldt nebst Gemahlin a. Strasburg, kgl. Regierungs-Baumeister. Dr. Räsfeldt nebst Gemahlin a. Braunschweig, Kreisphysikus. Harder a. Posen, kgl. Staatsanwalt. Neitzke nebst Familie a. Warbelin i. Pomm., Rittergutsbesitzer. Hannemann und Scheller a. Osterode, Lieutenants. Adam a. Berlin, Reichsbankvorsteher. v. Manikowski nebst Gemahlin a. Osterode, kgl. Bauinspector. v. Manikowski a. Osterode, Gymnasiast. Bade a. Graudenz, Lieutenant. Bade a. Mirotken, Gutsbesitzer. Dr. med. Braun a. Berlin. Wenzel a. Sagan, Lieutenant. Dr. Lesse nebst Gemahlin a. Berlin, prakt. Arzt. Lentz a. Gumbinnen, Regierungs-Referendar. Hoffmeister a. Glogau, Einjährig-Freiwilliger. Dr. Rösler a. Osnabrück, Oberlehrer. Weinsziehr a. Berlin, Thieme a. Gera, Müller a. Hanau, Thormeyer a. Frankfurt a. M., Schrötter a. Köln, Hoffmann a. Kassel, Großer a. Aachen, Keiler a. M.-Gladbach, Struwe a. Blankenburg, Tietz a. Halle a. S., Grummert und Schütze a. Berlin, Schruller a. Itzehoe, Klein a. Berlin, Kaufleute.

Scheerbarts Hotel. Wunsch a. Marienwerder, Gerichtsrath. Strehl, Scheffler, Schulz, Hoge, Kutsche und Scheffler a. Hammerstein, Sec.-Lieut. Hankwitz a. Lissa, Prem.-Lieut. Braumüller und Voleck a. Posen, Lieut. Lequis a. Berlin, Hauptmann im Generalstab. Manselow nebst Gemahlin a. Berlin, Prem.-Lieut. im Generalstab. Schwinge nebst Gemahlin a. Neustadt, Fabrikdirector. Sauer a. Stettin, v. Schäwen a. Marienwerder, Pietzker a. Nordhausen, Professoren. Dr. Schwalbe a. Berlin. Schwalbe a. Berlin, Hamdorf a. Guben, Gymnasial-Directoren. Haseberger a. Leipzig, Behrend a. Berlin, Professoren. Roloff a. Berlin, Künstler. Becker nebst Gemahlin a. Stolp, Reg.-Assessor. v. Manikowski nebst Gemahlin a. Osterode, Bauinspector. Pahde a. Osterode. Storz nebst Gemahlin a. Bromberg, Bauunternehmer. Lemke a. Goddentow, Ingenieur. Rascher a. Erfurt, Reg.-Baumeister. Neumann nebst Gemahlin a. Arnsdorf, Rittergutsbesitzer. Faßmann nebst Gemahlin a. Köslin, Landrichter. Zimmermann a. Glamen b. Osterode, Administrator. Hoffmann a. Schlawe, Oberlehrer. Stockburger a. Marienwerder, Bauführer. Brauer a. Grunau, Lehrer. Grote a. Gevelsberg, Saß a. Insterburg, Hentze a. Marienwerder, Schmidt a. Bromberg, Fellechner nebst Gemahlin a. Berlin, Pippo a. Wilmersdorf bei Berlin, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Weseler Geld-Lotterie.

Haupt- und Schlussziehung
vom 23. bis 29. Juni 1897.
Grösster Gewinn ist im günstigsten Falle Mark:

Eine Viertel Million.

Zu Planpreisen empfiehlt und versendet
Ganze Original-Loose à M. 15,40
Halbe Original-Loose à M. 7,70
Porto und Gewinnliste 30 Pf. (einschreiben 20 Pf. extra)
das mit dem General-Debit der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Loos-Bestellungen erbitte durch Einzahlung des Betrages auf Postanweisung baldigst, da Loose kurz vor Ziehung allzu oft vergriffen waren.

Geld-Gewinne ohne jeden Abzug.

Der von diesen 44 Hauptgewinnen zuletzt gezogene erhält auch die Prämie von 150000 Mark

Anzahl			Betrag		Summe
1	Prämie von		150000	=	150000 M.
1	Gew.	à	100000	=	100000 "
1	"	à	75000	=	75000 "
1	"	à	50000	=	50000 "
1	"	à	25000	=	25000 "
1	"	à	20000	=	20000 "
2	"	à	15000	=	30000 "
3	"	à	10000	=	30000 "
4	"	à	5000	=	20000 "
10	"	à	3000	=	30000 "
20	"	à	2000	=	40000 "
30	"	à	1000	=	30000 "
100	"	à	500	=	50000 "
200	"	à	300	=	60000 "
300	"	à	200	=	60000 "
400	"	à	100	=	40000 "
1000	"	à	50	=	50000 "
2000	"	à	25	=	50000 "
10000	"	à	16	=	160000 "
14074	Gewinne u. 1 Prämie			=	1070000 M.

Vertreter für Westpreussen: **Carl Feller jr.**, Danzig, Jopengasse 13.
Haupt-Collecteur für Danzig: **Hermann Lau** in Danzig, Langgasse.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an
Hans Brunies und Frau Marie, (13481
geb. Blietschau.
Breslau, den 6. Juni 1897.

Vermischtes.

Zu Spottpreisen
wird das
Galanteriewaaren-Lager
ausverkauft!
Zausmer jr.,
Langebrücke 69. (13472

Original-Triumph



Humber-Cleveland

Lotterie.

Bei der Expedition der **„Danziger Zeitung"** sind folgende Loose käuflich:
Metzer Dombau-Geldlotterie. — Ziehung am 10. bis 13. Juli. Loos 3,30 Mk.
Porto 10 ₰. Gewinnliste 20 ₰
Expedition der „Danziger Zeitung".

Vertrauliche Auskünfte

über **Vermögens-, Familien-, Geschäfts- u. Privat-Verhältnisse auf alle Plätze** ertheilen äußerst **gewissenhaft, prompt** und **discret,** auch übernehmen diesbezügliche Recherchen (9604
Greve & Klein,
Internationales Auskunftsbureau in Berlin.

Ia. **Metzer Spargel** versendet **10 Pfd.-Postkörbchen** ℳ **4,50** incl. Körbchen franco geg. Nachn. **Emil Marcus, Metz.**

California
Zinfandel
milder, würziger Rothwein,
ℳ 1,25 pr. Flasche.
Heinrich Hevelke,
Hundegasse 31.

Sulze & Schröder
HANNOVER.
Special-Geschäft für Schornsteinbau
NEUBAUTEN unter Garantie für alle Betriebe
ERHÖHUNGEN in und ausser Betrieb
REPARATUREN als Verankerungen, Geraderichten etc.
BLITZABLEITER-ANLAGEN
Telegr.-Adresse: Schornsteinbau Hannover
Telephon No. 1232
Beste Empfehlungen stehen zur Seite.

Stückkalk und Düngerkalk
von meinem **auf 3 Gewerbeausstellungen mit 2 Silbernen Staatsmedaillen und 2 Goldenen Medaillen prämiirten Kalkwerke Wapienno,** durch außerordentliche Großstückigkeit, hervorragende Fettigkeit und Ergiebigkeit sich auszeichnend, empfehle zu billigen Preisen. (10793
Michael Levy, Inowrazlaw.

Institut Rudow

Berlin W., Leipzigerstr. 12, besorgt f. alle Plätze exact u. discret **Auskünfte und Ermittelungen jeder Art, Beobachtungen** 2c. sowie allsonst. **Vertrauensangelegenheiten. Prospecte kostenfrei.**

Hunde werden mit d. Maschine saub. u. bill. geschor. in u. außer dem Hause Poggenpfuhl 52. p.

Die Herren Actionäre
der
Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg

werden hiermit zur
ordentlichen General-Versammlung
auf
Dienstag, den 6. Juli cr., Nachmittags 5 Uhr,
in das Hôtel **„König von Preußen"** zu Marienburg ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
Erledigung der in § 22 des Statuts und in § 22 Nr. 2a des Nachtrags zum Statut bezeichneten Gegenstände.
Die Ausgabe der Stimmkarten erfolgt im Fabrik-Comtoir bis zum 6. Juli cr., Mittags 12 Uhr, gemäß § 17 des Statuts.
Sandhof, den 4. Juni 1897. (13416
Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg.
Fr. Zimmermann. G. Tornier. Rud. Woelke.

Die XI. Ausstellung und Zuchtstier-Auction

der Ostpreuß. Holländer-Heerdbuch-Gesellschaft
findet am 10. und 11. Juni 1897, die
XI. Zuchtstier-Auction
Freitag, den 11. Juni 1897, Vormittags von 9 Uhr ab,
in Königsberg i. Pr.
auf dem Pferdemarktplatze vor dem Steindammer Thore statt.
Die Besitzer der zum auctionsweisen Verkauf gelangenden **Thiere leisten für deren Freisein von Tuberculose** nach Maßgabe der Auctionsbedingungen **Gewähr.**
Zur Auction kommen 319 Bullen.
Ausstellungsverzeichnisse können nach **deren Fertigstellung vom Oeconomierath Kreiss in Königsberg i. Pr.** kostenfrei bezogen werden. (9449

Vorschriftsmäßige Dampferfrachtbriefe
für die
Strecke Danzig—Stettin u. vice versa
empfiehlt billigst (13499
J. H. Jacobsohn,
Papier-Groß-Handlung.
DANZIG,
Heiligegeistgasse 121 und Langgasse 43.

Weseler Geld-Lotterie

Hauptziehung 23. bis 29. Juni 1897
Hauptgew. ev. **M. 250000, 150000, 100000** etc.
Original-Loose 1/1 Mark 14,— ; 1/2 " 7,— Porto und Liste **30 Pf.**
Conrad Lewin, Berlin N., Krausnickstrasse 8.
Telegr.-Adresse: (13419
Glückshand, Berlin.

Schaumwein-Kellerei von **Deinhard & Co.** gegründet 1794 *Coblenz.*
Versand der vorzüglichen **1893r Cuvées**
Besonders empfohlen: **Cabinet-Sekt** **Rothlack Extra** *mittelsüss, herb oder extra dry.*



Ruster Ausbruch,
edelster süßer Ober-Ungarwein,
empfiehlt die große Flasche 1 ℳ 50 ₰
Max Blauert,
Hundegasse 29.
4475)



Schutz gegen **Verlust** in Folge
Einbruchs-Diebstahls
gewährt die
Transatlantische
Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Hamburg.
General-Vertreter für Danzig:
A. J. Weinberg, **Brodbänkengasse 12.**
Agenten werden überall gegen hohe Bezüge angestellt.

Amtliche Anzeigen.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Thomas Zeno Zgorzalewicz,** in Firma **C. Treptow,** zu Danzig, Langgasse 45, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf
den 23. Juni 1897, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 42, des Gerichtsgebäudes auf Pfefferstadt, anberaumt. (13497
Danzig, den 3. Juni 1897.
Zinck,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lubichow Band V, Blatt 138, auf den Namen des Kaufmanns **Gotthilf Stolzenberg** eingetragene, in Lubichow im Kreise Pr. Stargard belegene Grundstück mit Gasthaus, Gaststall und Kegelbahn
am 24. Juni 1897, Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, versteigert werden.
Das Grundstück mit 41 Ar 289 m Flächeninhalt ist nicht zur Grundsteuer, dagegen mit 684 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 27, eingesehen werden.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird
am 24. Juni 1897, Vormittags 11¼ Uhr,
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, verkündet werden.
Pr. Stargard, den 17. April 1897. (9610
Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

In der Verwahrung des hiesigen Gerichts befindet sich das am 15. Mai 1841 errichtete wechselseitige Testament der Rittergutsbesitzer **Robert** und **Minna,** geborene **Hecker-Kittel'schen** Eheleute zu Bartoszewitz. Die Interessenten werden hierdurch aufgefordert, die Publication desselben nachzusuchen. (13422
Culm, den 3. Juni 1897.
Königliches Amtsgericht.



Loose à 3 Mark 30 Pf.
der **Metzer Dombau-Geldlotterie** (4. Reihe)
baar Geld! mit **6261 Geldgewinnen.** **Hauptgewinne** **baar Geld!**
50,000 Mark, 20,000 Mark, 10,000 Mark
sind in allen Lotteriegeschäften zu haben, auch direct zu beziehen (Porto u. Liste 20 Pf. extra) von
Verwaltung der Metzer Dombau-Geld-Lotterie in Metz.

Soolbad und Sanatorium



Dirig. Arzt: Dr. Lange.
b. Halle a. d. S., i. anmuth. u. klimat. bevorzugter Lage. Sool- u. Moorbäder (Schmiedeb. Eisenmoor), Kohlensäure-Soolbäder, Wasserheilverfahr., Anwendung d. bewährt. physikalischen Heilmethoden. Massage, Electr. u. Diätetik. Frühjahrsk. i. April u. Mai. Sais. b. Mitt. Oct. Neu: Fango. Prosp. d. d. Kur-Verw.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an nervöser **Magenschwäche** leiden. **Preis ½ Fl. 3 M., ½ Fl. 1,50 M.**
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Niederlagen **Danzig:** Sämmtliche Apotheken, **Danzig-Langfuhr:** Adler-Apotheke, **Tiegenhof:** A. Knigge's Apotheke, **Zoppot:** Apotheker O. Fromelt, **Skurz:** Apotheker Georg Lievan, **Neufahrwasser:** Adler-Apotheke.

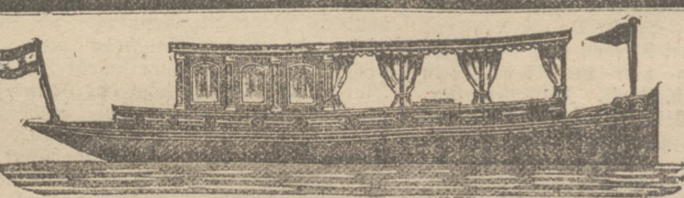
Opal

in der Tonne.

bestes
Fleckenwasser der Welt
30, 50 und 90 Pf.
Opal-Schwamm
15 Pfg.
Verkaufsstellen in Drogerien, durch Plakate kenntlich.
(Probefl. à 10 ₰.)

Um jedes Misstrauen zu beseitigen verpflichten wir uns, den vollen Betrag zurückzuzahlen, falls Jemand das nicht erreicht, was wir versprechen.

Auszug aus 3 Zeugnissen Sachverständiger.
Chemiker **Dr. Langfurth,** Altona: Das „Opal" verdient als Fleckenreinigungsmittel den Vorzug vor allen anderen.
Chemiker **Dr. Otten,** Coblenz: „Opal" gilt mit Recht wegen seiner raschen und sicheren Wirung als bestes Reinigungsmittel.
Chefcolorist und Director **C. Romen,** Charlottenburg: Bezeichne „Opal" a's weitaus bestes Präparat, welches mir in meiner weitgehenden Praxis zu Händen gekommen ist; habe damit schwer zu entfernende Flecke gereinigt.
12560) **A. Wasmuth & Co.,** Hamburg-U.
General-Depôt: **Albert Neumann.**



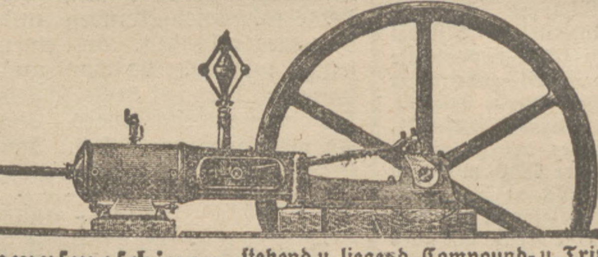
Louis Kühne,
Dresden A. m., offerirt
Motorboote,
aus Holz oder Stahl,
Bootsmotoren,
f. d. Betrieb m. Benz. od. Petrol.

Danzig, am „Hohen Thor".
Circus Semsrott.

Mittwoch, den 9. Juni, Abends 8 Uhr:
Elite-Vorstellung
mit neuem auserlesenen Programm.
Preise der Plätze: Sperrsitz 1,50 ℳ, 1. Platz 1 ℳ, 2. Platz 60 ₰, Gallerie 40 ₰. Kinder unter 10 Jahren zahlen halbe Kassenpreise, Militär vom Feldwebel abwärts 1. Platz 80 ₰, 2. Platz 50 ₰, Gallerie 30 ₰. Billets zu ermäßigten Preisen (Sperrsitz 1,25 ℳ, 1. Platz 80 ₰, 2 Platz 50 ₰, Gallerie 30 ₰) sind bei Herrn **Paul König,** Cigarrenhandlung, Langgasse 2, und von 11 bis 1 Uhr an der **Circus-Kasse** zu haben. (13480
Um recht zahlreichen Besuch bitte und zeichne
Hochachtungsvoll **A. Semsrott,** Directorin.

Sonnenschirme,

größte Auswahl in Neuheiten,
Regenschirme
von 1,50—36 Mk. Neue Bezüge u. Reparaturen.
Adalbert Karau,
Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.



Dampfmaschinen, stehend u. liegend, Compound- u. Triple-Maschinen, mit bester Ventilsteuerung.
Dampfkessel, geschweißt und hydraulisch genietet.
Allgemeiner Maschinenbau und Zuckerfabrik-Einrichtungen.
Oderwerke Maschinenfabrik u. Schiffsbauwerft A.-G.
Grabow a. O. — Stettin.

Warm-Bade-Anstalten.

Wannen-, Römische u. Volks-Brausebäder.
In Städten, wo solche nicht existiren, richten wir nach den allerneuesten Erfahrungen auch nach
Kneipp- und Lahmann'schem System
unter billigster Preisberechnung u. günstigen Zahlungsbedingungen ein. **Sichere Gewerbsquelle für rührige Geschäftsleute.** Ueber ausgeführte Anlagen beste Zeugnisse zur Verfügung. (12737
Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.

Schreiberhau

Beliebteste Sommerfrische in der Waldregion des Riesengebirges. Von April bis Oktober besucht. Seehöhe: 6—800 m. Frequenz: 9000 Pers., über 1000 Zimmer in allen Preislagen. Wohnungsverzeichnisse durch Lehrer **Gerlach,** Schriftführer des Orts-Vereins. Kostenlose Veröffentlichung von Wohnungsgesuchen. (11079

300 000
Ziegelsteine 1. Klasse,
in vorzüglicher Qualität, pro Tausend 34 Mark, frei Baustelle oder frei Bahnhof hier, offeriren
F. v. Hertzberg, Gr. Zablau,
13383) F. Wiechert jun., Pr. Stargard.

Große Betten 12 M. (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) **mit gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße **46.** Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

An- und Verkauf.

Haus in Zoppot zu verk. mit herrschaftl. Winterwohnung., gute Lage, sol. Bauart, bei 10 Mille Anz. Offerten unt. 13341 an d. Exp. d. Ztg. erbet.

Gasthaus mit gr. Garten, gute Lage, wegen Krankheit bei genügender Anzahlung zu verkauf. Adressen unter 13478 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eichene Stämme
von mindestens 30 Fuß Länge werden in größerer oder kleinerer Anzahl zu kauf. gesucht. Gefl. Off. u. 13484 an d. Exped. dies. Ztg. erb.

Dunkelbrauner Wallach,
6 Jahre alt, 5 Fuß 5—6 Zoll gr., hochelegant, flotter Gänger, als Offizierpferd f. schweres Gewicht geeignet, steht zum Verkauf.
Adressen unt. Nr. 13438 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Foxterrier
(Hündin) ist preiswerth zu verkaufen **Zoppot, Parkstraße 4.**

Stellen-Gesuche.

Eine in allen Zweigen des Blindenfaches (Turnen, sämmtl. Handarbeiten, Fröbelarbeiten, Spielen u. der Pflege d. Blinden) ausgebild. **Lehrerin,** in ungekünd. Stellung befindl., 26 Jahre alt, 6 Jahre an e. d. größt. Blindeninstitute thätig, sucht, gestützt auf prima Empfehl. u. Zeugn., anderw. Engag. in e. **Blindeninst.** Gefl. Off. sub L. 8574 bef. **Haasenstein u. Vogler, A.-G.,** Königsberg i. Pr.

Gb. Plätt., w. meh. J. plätt., w. besch. z. w., a. auß., 1. Damm 4, Hof.

Geübte Näht., w. i. f. H. arb. u. saub. ausb., w. besch. z. w. 1. Damm 4.

Stellen-Angebote.

Eine leistungsfähige Cigarrenfabrik in den Preislagen von ℳ 28—75 sucht einen
tüchtigen, fleißigen Vertreter,
gegen gute Provision. Herren, welche mit der besseren Händler-Kundschaft bekannt und gut eingeführt sind, wollen sich unter Aufgabe von Referenzen melden sub **E. R.** an die **Exped. des „Sprottauer Wochenblattes".**

Eine größere Cigarren-Fabrik sucht zum baldigen Antritt tüchtigen mit der Kundschaft bekannten
Reisenden
für die Provinzen Ost- und Westpreußen. Bewerbungen unt. Angabe von Gehaltsansprüchen, erzieltem Umsatz und Einsendung von Zeugniß-Abschriften unter 13489 an d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Laufbursche mit guter Handschrift für Comtoir gesucht. Adressen unter Nr. 13477 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Für Berlin u. Prov. Schleswig sucht Kutscher, Knechte, Mädchen, hoh. Lohn, Reise fr., 1. Damm 11.

Schaumweinfabrik sucht Vertreter gegen hohe Provision.
Gefl. Off. u. 12632 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Junger Mann, 24 Jahr alt, Christ, militärfrei, welcher seit ca. 5 Jahren als
Reisender
für diverse Branchen mit Erfolg thätig war, sucht Engagement als solcher für eingeführtes Haus.
Offerten unter 12994 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Zu vermiethen.

Grabengasse 8, Niederstadt neben der Post, ist eine
herrschaftliche Wohnung
von 4 Zimmern, Preis 675 ℳ zum 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres Grüner Weg Nr. 15, parterre rechts. (1343

Ein eleg. möbl. Zimm. u. Kab. sgl. zu verm. Fleischerg. 87, 1 Tr.

Ein möbl. Vorderz., sep., ist m. a. o. Pens. z. v. Altst. Gr. 67, 1, r.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.